

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Sociétés Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geklebt wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 220.

Bromberg, Freitag, den 19. September.

1902.

## Die Aussichten des Zolltarifs.

Die politischen Sommerferien in Deutschland sind zu Ende; in wenigen Tagen wird die Zolltarifkommission wieder versammelt sein und an die Debatte über die Viehzölle, bei welcher es zu einer nicht ganz leidenschaftlichen Verhandlung über die Fleischzölle kommen dürfte, werden sich andere von mehr oder weniger schmerzhafter Bedeutung reißen. Kurz vor dem Wiederbeginn der Sitzungen der Kommission etwas über den voraussichtlichen Verlauf des Zollkampfes in der nächsten Zeit zu sagen, scheint wenig angebracht. Es sind in den letzten Wochen mehrfach Stimmen laut geworden dahin, die Sozialdemokratie werde sich vielleicht eines Besseren besinnen und von ihrer Absicht, das Zustandekommen des Zolltarifs durch Obstruktionsmanöver zu vereiteln, zurücktreten. Wir wissen nicht, worauf sich eine solche Annahme gründen könnte. In jedem Fall droht dem Tarif nicht nur von der genannten, sondern auch von der entgegengekehrten Seite Verderben. Es steht außer Frage, daß die verbündeten Regierungen das, was eine Mehrheit in der Kommission als ein sogenanntes agrarisches Kompromiß in der ersten Lesung angenommen hat, für unannehmbar nach wie vor ansehen. Bietet sich nun zur Zeit irgend welche Aussicht, daß die Vertreter des strengen Agrarierthums in der Kommission von diesem Standpunkt abgehen und den der Vorlage annehmen werden? Es ist wiederholt erklärt worden, daß der Zolltarif ein Kompromiß zwischen den verbündeten Regierungen darstelle. Nach den während der verhandlungslosen Wochen in die Erscheinung getretenen Zeichen will uns irgend welcher Grund zum Optimismus nicht gegeben dünken.

In einem parteilosen Blatte wird heute der Gedanke einer anderen Grundlage einer Verständigung zur Erörterung gestellt. Er soll aus der geistigen Nährflamme Wagners stammen, wie Freiherr von Beldt meint, der ihn mittheilt. Im Wesentlichen handelt es sich darum, die Wundheilung jetzt fallen zu lassen, dagegen eine Erhöhung der Sätze des autonomen Tarifs über die Zolltarifkommission einzutreten, so will es uns wenig wahrscheinlich vorkommen, daß die verbündeten Regierungen sich hierauf einlassen werden. Wie dem aber auch sein möge, jedenfalls halten wir das Zustandekommen einer Verständigung über den Zolltarif bis zu den nächsten Reichstagswahlen für außerordentlich er wünscht. Und zwar nicht etwa deshalb, weil wir glauben, die verbündeten Regierungen würden bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen wenn ein revidirter Zolltarif nicht zu stande kommt, Grundzüge verlegen, zu denen sie sich im Interesse eines möglichst auskömmlichen aber auch möglichst gleichmäßigen Schutzes der Produkte heimischer Arbeit wiederholt bekannt haben. Nein; jedoch wenn kein Zolltarif zustande kommt, wird unser Erachten der Kampf der wirtschaftlichen Interessen, der unser öffentliches Leben schon allzu sehr in falsche Bahnen getrieben hat, noch mehr ausarten und das wird für unsere vaterländische Entwicklung kein Vortheil sein; daneben aber liegt die Gefahr vor, daß das Ausland sich das Moment der Schwäche, das hierin für Deutschland gegeben ist, zu Nutze macht.

## Politische Tageschau.

Bromberg, 18. September.

Dem Ueberagrarien und bairischen Abgeordneten Dr. Heim ist das Auftreten des Landwirtschaftsbundes noch viel zu zahm; in einer Bauernversammlung hat er den Bund u. a. wie folgt angerempelt:

„Es gärt aber gewaltig im Bunde der Landwirthe, Freiherr von Wangenheim muß als Vorsitzender den Abschied nehmen... Wie kann heutzutage politisch etwas erreicht werden? Durch politischen Kampf womöglich auf allen Gebieten und in allen Situationen. Wollt ihr gehen doch endlich unseren norddeutschen Brüdern die Augen auf, daß es Wahnsinn ist, einer Regierung aus der Hand zu freissen, die für alle Bitten taube Ohren hat.“

Das Bundesorgan die „Deutsche Tageszeitung“ antwortet darauf schüchtern wie folgt: „Von einer Gärung im Bunde der Landwirthe ist uns nichts bekannt. Der Bund der Landwirthe ist so einig und geschlossen, wie nur möglich. Wer den geplanten Rücktritt des Freiherrn von Wangenheim als Zeichen der „Gärung“ behandeln will, der handelt wider besseres Wissen. Den parlamentarischen Vertretern des Bundes der Landwirthe indirekt nachzusagen, daß sie „der Regierung

aus der Hand freissen“, ist eine zu groteske Leistung, als daß sie ernst genommen werden könnte.“

Die Zentrumsfraktion hat in diesen Tagen fleißig über den Zolltarif berathen und ist, wenn man der „Köln. Volksztg.“ glauben darf, darin einig geworden, im Ganzen und Groben den Beschlüssen der ersten Lesung zuzustimmen. Nach außen hin wird also vollständige Einigkeit der Fraktion geteilt. Wie sich das Bild später bei der Abstimmung im Plenum darstellt, bleibt freilich abzuwarten. Nach der „Germ.“ haben an den Beratungen, die am gestrigen Mittwoch geschlossen wurden, von den 105 Mitgliedern der Fraktion 78 theilgenommen. Den Antrag über die Verwendung der Mehrbeträge aus den Zöllen zur Begründung einer Wittwen- und Waisenversorgung werden demselben Blatte zufolge die Vertreter des Zentrums bei der zweiten Lesung in der Kommission wieder einbringen.

Zur Kennzeichnung des Tones auf dem sozialdemokratischen Parteitag in München berichten von dort bürgerliche Blätter u. a., daß Frau Zettin dem Reichstagsabgeordneten Eduard Bernstein vorkommt, nicht jeder besitze die Betriebamkeit eines Geschäftsfreiherrn, der zu einer Redaktionshülle („Neue Zeit“) hinausgedrungen wird und zu der anderen („Sozialistische Monatshefte“) wieder hinfällt. Abgeordneter Stadthagen warf dem Redakteur Bloch der „Sozialistischen Monatshefte“ vor, daß er zwischen Liberalismus, Anarchismus und Sozialdemokratie hin und her schwankte. Als Bloch das widersprach, erwiderte Stadthagen: „Sie haben kein Recht zu solcher Unverschämtheit.“ Darauf wurde Stadthagen zugerufen: „Freiheit!“, immer der alte freche Stadthagen: „Die ‚Berl. Neuest. Nachr.‘ behaupten, daß dem Abgeordneten Stadthagen folgende Liebenswürdigkeiten zugerufen seien: Das ist wieder der freche Kerl Stadthagen! Diese Berliner Großschnauze! Unverschämter Kerl! Freiheit! So ein Lump! Als Abgeordneter Singer dem Redakteur Bloch einen Ordnungsruf erteilte, fuhr Stadthagen fort: Genosse David, das ist Ihr Redakteur. Darauf wurde Stadthagen zugerufen: Frecher Kerl! Vorher hatte Kautsky darüber gespottet, daß auch Mangel an gutem Ton der ‚Neuen Zeit‘ vorgeworfen werde. Kautsky bemerkte dazu: Nun, der gute Ton ist ein Zeichen von Decadence, von Greisenhaftigkeit. Die Genossen wollten alles kritisieren, vertragen aber selber keine Kritik. Hier erscholl der Ruf: „Sozialistische Jungfrauen!“ Rosa Luxemburg warf dem Abgeordneten Ueber vor, er verdiene, Ehrenbürger von Rawitsch zu werden, u. z. weil er so warm für die polnische sozialistische Sonderorganisation eingetreten sei.

Mit dem kürzlich vom Reichsanzeiger veröffentlichten Gesetze, betreffend die Voraussetzungen zum Wegebau ist eine Einheitslichkeit bezüglich eines Theils an der Unterhaltungskosten des Wegebauens durch die ganze Monarchie geschaffen, während früher für die verschiedenen Provinzen Einzelgesetze maßgebend waren. Eine allgemeine Wegeordnung für die Monarchie ist damit jedoch nicht erreicht. Vor längerer Zeit hatte die Regierung den Plan zur Durchsetzung einer solchen Wegeordnung gefaßt, er wurde aber bald wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten zurückgestellt. Es gelang lediglich, eine allgemeine Wegeordnung für die Provinz Sachsen durchzuführen, welche im Gesetz vom 11. Juli 1891 enthalten ist. Es ist jedoch die Absicht, auf dem damit beschrittenen Wege weiterzugehen, durchaus nicht aufgegeben, vielmehr will man nach dem sächsischen Vorgange auch in den übrigen älteren Provinzen das Wegerecht neu ordnen. Ob es dann später ebenso wie auf dem Gebiet der Voraussetzungen für den Wegebau eine Einheitslichkeit herbeizuführen gelingt, muß abgewartet werden. Man wird jedenfalls zu einer weiteren Aktion in Sachen der Wegeordnung erst schreiten, wenn in einer Provinz die Verhandlungen wegen Uebertragung der Unterhaltung der Landstraßen auf kommunale Verhältnisse zum Abschluß gelangt sind. Zu diesem Zweck sind in den letztjährigen Etats die verschiedensten Summen ausgeworfen, für 1897 zunächst 3,7 Millionen, für 1898 und 1899 je 4 Millionen, für 1900 7 Millionen, für 1901 gar 9 Millionen und für 1902 3 Millionen Mark. Daß also im Wegebau vorwärts zu gehen beabsichtigt wird, ist sicher, umgewiß ist, wann die Einleitung einer neuen Aktion wird einleiten können.

Ueber den Abschluß der Flottenmanöver meldet der „Samburgische Korrespondent“ aus Cuxhaven: Nach einem heftigen Feuergefecht durchbrach heute (Mittwoch) Mittag zwischen 12 und 1 Uhr der Kaiser auf der „Sohenzollern“ an der Spitze des Angriffsgehwaders die Sperren und nahm die Elbe. — Die Manöver sind beendet; die Flotte wird nach der Kritik aufgelöst. Die Flotte mit der Kaiserinacht „Sohenzollern“ kehrte um 2 Uhr 30 Minuten zurück und ankert in der Grodenr Bucht.

Zur Reise der Burengenerale nach Berlin theilt die „Nationalztg.“ mit, daß die deutsche Regierung, wie das Blatt von unterrichteter Seite erfährt, entschlossen sei, antienglische Demonstrationen auf deutschem Boden nicht zu dulden.

Die nationalliberalen Jugendvereine haben sich zu einem „Reichsverband“ zusammengeschlossen. Dieser hat am Freitag und Sonnabend einen Vertretertag in Düsseldorf abgehalten in Anwesenheit Hammermachers und der Abgeordneten Bassermann, Baumer, Sieber, Sattler. Die Zahl der nationalliberalen Jugendvereine ist im letzten Jahre von 19 auf 24 gestiegen. Die Zahl der Mitglieder beträgt weit über 5000. Der Reichsverband ist in den Rahmen der nationalliberalen Parteiorganisation eingegliedert unter Wahrung der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung. Ihm sind zwei Sitze im Zentralvorstand eingeräumt.

In Sachen-Meinungen tritt an diesem Donnerstag Staatsminister Freiherr von Heim in den Ruhestand. An seiner Stelle hat der Herzog den bisherigen Finanzminister Ziller zum Staatsminister ernannt.

Der deutsche Votschafter Fürst Eulenburg eruchte nach dem „Neuen Wiener Tagbl.“ vor einigen Wochen um seine Entlassung, doch der Kaiser habe diese Bitte in einem die Verdienste des Votschafters würdigenden Schreiben abgelehnt und gleichzeitig den Fürsten erucht, noch mehrere Monate auszuhalten, während welcher Zeit sich sein Gesundheitszustand hoffentlich bessern werde. In diesem gibt der Rücktritt des Votschafters als sicher.

Ueber den dramatisierenden französischen Marineminister Pelletan giebt die verlässliche Pariser Presse die Schale ihres Spottes aus. Der „Temps“ sagt u. a.: „Die Lorbeeren Andrés lieben Pelletan nicht schlafen, denn wir haben zwei sogenannte Minister der nationalen Vertheidigung, welche durch Frankreich dramatisierend hinführteln nach Italien und Deutschland. Wer wird bei diesem Gemisch jetzt an die Reihe kommen? Die englische und deutsche Presse war so verständig, die Rede nicht tragisch zu nehmen. Dasselbe wird wohl auch bald die öffentliche Meinung in Italien thun. Der Marineminister hat sich eben, als er sprach, die Zunge verstaucht; er hatte offenbar einen Dreizack ver schluckt.“ — Das „Journal des Debats“ sagt: „Wir haben selten ein Schauspiel solcher minier rielles Anarchie gesehen. Da der Ministerpräsident dieses Schauspiel ganz natürlich zu finden scheint, hoffen wir, daß der Minister des Meubres die erforderliche Sprache länger wird, damit dieses Schauspiel nicht einen Tag länger dauere.“ — Die nationalistische „Liberté“ bemerkt gleichfalls diesen Anlaß, um das gekammerte Kabinett heftig anzusprechen. Nur die chaotische „Patrie“ vertheidigt Pelletan wegen seiner in Ajaccio gehaltenen Rede und meint, Pelletan habe nur eine Pflicht der Vorsicht geübt, denn man dürfe nicht vergessen, daß die Crispinische Presse zehn Jahre lang Korsika als einen Theil der Italia irredenta bezeichnete. — Mehrere nationalistische Blättern zufolge hat auf einen Schritt des italienischen Votschafters bei Delcassé der Ministerpräsident Combes dem Marineminister Pelletan sehr scharfe Vorstellungen wegen seiner Rede in Ajaccio gemacht.

Den Festlichkeiten am Schiffsapost, die zu Erinnerung an die Kämpfe von 1877 und die Befreiung Bulgariens in den nächsten Tagen stattfinden, werden nach der „Pol. Korresp.“ mehr als hundert russische Generale beizuhören, darunter der Kriegsminister Kuropatkin. Im ganzen beläuft sich die Zahl der russischen Gäste auf dreihundert. Die Manöver werden eine getreue Wiederholung dessen bieten, was vor fünfundsiebenzig Jahren geschah.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Peking haben der dortige russische Gesandte Lesfar, der Kommandant von Port Arthur und der Generaldirektor der mandchurischen Bahn vorbehaltlich der Zustimmung der russischen Regierung beschloffen die Niutschwangbahn am 8. Oktober den Chinesen zurückzugeben. Desgleichen sind Abmachungen bezüglich der Freigabe der sibirischen Provinz der Mandchurei getroffen worden.

Vom chinesischen Kaiserhof werden in einer von Anfang August datirten Korrespondenz der „Frankfurter Ztg.“ interessante Geschichten erzählt. In Schanghai Mandarinentreffen war danach wieder einmal von der vielleicht bevorstehenden Absetzung des Kaisers Kuangsi die Rede, wobei man sich hauptsächlich auf Angaben stützt, die ein vorübergehend in Schanghai amfender hoher Beamter aus Peking erhalten hat. Danach sind besonders der Großsekretär Jung Lu und der Hauptmann der Kaiserin-Witwe, Li Wen-hing — der von vielen Chinesen für einen falschen Eunuchen gehalten wird — darauf aus, einen neuen „Sohn

des Himmels“ zu finden. Seitdem es Jung Lu gelungen ist, eine seiner Töchter mit dem Prinzen Tschun, dem jüngeren Bruder des Kaisers Kuangsi, zu verloben, hat sein Ehrgeiz keine Grenzen mehr. Er soll jetzt das größte Verlangen haben, einen Prinzen namens Yu Lun, der mit einer Nichte von Jung Lu verlobt ist, auf den Drachenthron zu setzen. Indessen hat er noch seine Bedenken. Zwar steht er mit der Kaiserin-Witwe auf sehr gutem Fuße, und so lange er diese auf seiner Seite hat, werden sämtliche Prinzen der kaiserlichen Familie nicht viel zu sagen wagen. Auf die Mandarinen glaubt er selbst genügend Einfluß zu haben; außerdem hat er hierfür die Hilfe des famosen Eunuchen Li Wen-hing, von dem Hunderte von Mandarinen abhängig sind. Nur die Truppen machen Jung Lu noch Sorge. So wenig diese auch bedeuten mögen, so ist es doch nicht gerathen, eine Palastrevolution ohne ihre Hilfe in Szene zu setzen. Es heißt nun, Jung Lu habe sich nicht getraut, sich für seine ehrgeizigen Zwecke russische Hilfe zu sichern und durch die Russen auf das chinesische Heer in seinem Sinne einwirken zu lassen. Den „Schutz“ den Rußland Tibet gewähren will und wovon in den Schanghaier Zeitungen jetzt viel zu lesen ist, bringt man auch mit den erwähnten Männen Jung Lu in Verbindung.

## Deutschland.

alle Berlin, 17. September. Handelsminister Müller ist von seinem kurzen Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte seines Ressorts wieder übernommen. — Staatssekretär Dr. Nieberding, welcher aus Rücksicht für die Verhandlungen des Juristentages seinen Sommerurlaub unterbrochen hatte, wird noch für kurze Zeit Urlaub nehmen. — Der Posten eines Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern, der durch das Ausscheiden von Erzelenz Nothe aus dem aktiven kaiserlichen Dienst frei geworden ist, dürfte alsbald neu besetzt werden. Erstweilen werden die Herren Hopf und Bermuth, die beide Abtheilungsdirektoren sind, als mitnehmliche Nachfolger des Herrn Nothe genannt.

Nordern, 17. September. Der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein traf heute Mittag hier ein und folgte abends einer Einladung des Reichskanzlers Grafen von Bilow zu Tisch.

## Oesterreich.

Wien, 17. September. Der Khebidive ist heute von hier nach Konstantinopel abgereist.

## Niederlande.

Haag, 17. September. Prinz Heinrich der Niederlande ist zur Fortsetzung seiner Kur nach Aachen zurückgereist.

## Großbritannien.

London, 17. September. Die königliche Nacht mit der Königin und der Prinzessin Viktoria an Bord, verließ heute früh den Firth of Forth, um sich nach Kopenhagen zu begeben.

Johannesburg, 16. September. Rathbone, der frühere Regierungsinспектор der Minen am Rand, ist von einer geologischen Untersuchung des südlichen Gebiets von Witwatersrand zurückgekehrt. Seinen Bericht zufolge fand er, daß das Main-Reef sich regelmäßig über eine Strecke von 20 Meilen dicht am Vaal fortsetze, theils auf Transvaal, theils auf Orange-Natalgebiet. Wasserkräft und Kohlen sind reichlich in der Nähe vorhanden; da die Reefs einige hundert Fuß oberhalb des Vaal liegen, können sie Jahrelang durch Stollen ohne Abteufung und Pumpwerke betrieben werden.

## Sien.

Peking, 17. September. Der amerikanische Gesandte Conger übergab dem Auswärtigen Amte einen am 2. August d. J. geschriebenen Brief Dr. Carrights, der als Missionar in Cheng-tu in der Provinz Szechwan thätig ist. Dieser giebt eine Schilderung von der Niedermesslung der eingeborenen Chinesen im Juli d. J. über die bereits telegraphisch berichtet wurde. Carright sagt in demselben, daß elf Christen durch Wore getödtet wurden und die Beamten sich weigerten, gegen diese Feindseligkeiten Maßregeln zu ergreifen. Die Missionare seien damals durch Soldaten beleagert worden. Nach einem jüngst aufgegebenen Telegramm Carrights hat sich die Lage verschlimmert.

## Amerika.

Caracas, 17. September. Präsident Castro hat sich vor den ankommenden Russländern nach Guayabo, 15 Meilen von Caracas, zurückgezogen.

**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 18. September.**

**D. Von der deutsch-katholischen Kirchengemeinde.** Unter den hiesigen Katholiken deutscher Zunge macht sich eine gewisse Mißstimmung darüber bemerkbar, daß die Wiederbesetzung der Pröbende an der Jesuitenkirche so lange auf sich warten läßt. Die Verlegung des Herrn Paradowski war vom 14. Juli datiert, und jetzt nach 2 Monaten, ist noch kein Nachfolger da. Man hält es für wenig rücksichtsvoll, die deutschen Katholiken der zweitgrößten Stadt der Erzbischöfe so lange ohne Seelsorge zu lassen. Oder soll die Stelle überhaupt nicht wieder besetzt und die Pastoralisierung der deutschen Katholiken von der Pfarrkirche aus erfolgen? Öffentlich ist der Kirchenvorstand auf dem Posten!

**\* Fernsprecher.** Schneidmühl ist zum Sprechlehrer mit Gildon, Königl. Neutisch, Mittel und Stargard Pom. zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt mit Gildon und Königl. Neutisch 50 Pf., mit Mittel und Stargard Pom. 1 Mark.

**D. Typhus.** In unserem Vorort Schmedenehö 6 sind in neuerer Zeit einige Typhusfälle vorgekommen. Ein Kind des Arbeiters Jense ist der Krankheit erlegen. Es handelt sich, wie gesagt, um vereinzelte Fälle, aber da, wie man weiß, fast immer schlechtes Wasser die Ursache von Typhuserkrankungen ist, so wäre es angezeigt, daß man von Amts wegen den dortigen privaten und öffentlichen Brunnen nähere Aufmerksamkeit schenkt.

**f Unfall.** Der Besitzer eines Hausgrundstücks in der Danziger Straße hält auf seinem Hofe Enten und hat ihnen einen Leich in miniature geschaffen, indem er an einer Stelle eine Kiste in die Erde gegraben und mit Wasser gefüllt hat. Vorgestern Nachmittag spielte nun das 1 1/2 Jahre alte Kind eines dortigen Einwohners auf dem Hofe und fiel in den Ententeich. Das Kind wäre in der tiefen Kiste sicherlich ertrunken, wenn seinen Aufschrei nicht der Vater gehört hätte. Er lief herbei und rettete das Kind, das glücklicherweise keinen Schaden erlitten hat.

**In Säden der Erweiterung des Brahmündershafens** findet hier am 7. Oktober eine Konferenz statt, an der auch Kommissarien aus dem Ministerium theilnehmen werden. Bekanntlich ist einem neuen Projekt der Vorzug vor den älteren gegeben worden, das dahin geht, die Fläche des heutigen Hafensbassins nicht zu erweitern, sondern durch Aufstauungen der unteren Brähe oberhalb der Eisenbahnbrücke passende Theile des dortigen niedrigen Ufergeländes für Hafenzwecke zu gewinnen. Dazu würde die Eisenbahnbrücke gehoben werden müssen.

**F. Ernte a. Br., 17. September.** (Besichtig. Kartoffelernte.) Zwecks Auseinandersetzung wurde gestern an öffentlicher Gerichtsstelle das in der sogenannten Gappeschen Schonung belegene Grundstück verkauft. Erstanden wurde es von Frau Frieda Gappe-Bromberg für 3200 Mark. — Die Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange. Der Ertrag ist recht befriedigend.

**P. Wagnowitz, 17. September.** (Zahrmarkt. Söhre Mädchen Schule.) Der Herbstjahrmarkt, der am 17. d. Mts hier stattfand, zeigte keinen starken Besuch, auch keinen starken Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkte, wohl, weil die Landleute mit Herbstarbeiten zu thun haben. — Gräulein Neumann, die Leiterin der hiesigen höheren Mädchenschule, giebt, da sie sich verheiratet, diese Stelle auf. Nachfolgerin ist vom 1. Oktober ab Fräulein Schwandt aus Neubadensleben. Daß sich die Schule bisher stets in tüchtigen Händen befunden, zeigt die gesteigerte Frequenz.

**Posen, 17. September.** (Erzbischof von Stablenwski) und die Posener Karttage. Der offiziösen „Südd. Reichs-Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Daß der Erzbischof von Gnesen-Posen dem Empfang auf dem Bahnhof fernblieb, geschah mit Wissen und Willen des Kaisers. Der Monarch hat ihn dort nicht erwartet, auch nicht mit den Augen nach ihm gesucht, geschweige nach ihm gefragt. Aber weder wollte Herr von Stablenwski während der Festtage dem Kaiser ausweichen, noch dachte der Kaiser daran, bei seiner Anwesenheit in Posen den Kirchenfürsten zu ignorieren. Für ihre Begegnung wurde nach beiderseitigen Wünschen die Form einer Privataudienz des Erzbischofs gewählt. Die näheren Umstände des Empfanges hatte man schon vor dem Eintreffen des Kaisers in Posen festgelegt. Es ging über diese Verabredung hinaus, war also eine spontane Aufmerksamkeit des Herrn von Stablenwski, daß er zur Begrüßung des Monarchen im Generalkommando erschien. Der Kaiser ist denn auch — natürlich nur angenehm — überrascht gewesen, dem Erzbischof dort wider Vermuthen zu begegnen.

**Posen, 17. September.** (Bürgermeister Künzler) hat sich, wie der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt wird, um die erledigte Stelle des Ersten Bürgermeisters in Königsberg i. Pr. beworben. Dieser Tage soll bereits die Vorstellung des Herrn Künzler bei den Königsberger städtischen Kollegien stattgefunden haben.

**L. Thorn, 17. September.** (Ausgewiesene.) Der Pole Felix Smulski, dessen Vater in russisch-Polen geboren war, wurde aus Preußen ausgewiesen. Smulski begab sich darauf nach Galizien, fand aber dort keine Beschäftigung und kehrte zu Frau und Kindern nach Westpreußen zurück. Jetzt wurde er wegen unerlaubter Rückkehr verhaftet und sitzt im Thorer Gefängnis.

**G. G. 16. September.** („Grober Unfug.“) Ein Mtt auf dem Esel durch die Stadt ist großer Unfug, so erkannte das hiesige Schöffengericht heute. Der Arbeiter Wilhelm ritt eines Tages auf einem Esel über den Alten Markt. Dieses Vergehen brachte ihm heute eine Geldstrafe von 9 Mark etc.

**Seydetrug, 15. September.** (Einen fürchtbaren Racheakt) verübten, wie die „Dtd. Volksztg.“ sich von hier berichten läßt, drei Landmädchen gegen ihren ungetreuen Liebhaber, welcher allen dreien die Ehe versprochen hatte. Eine derselben bestellte den Verrieger zu sich, wo sich auch die anderen beiden eingefunden hatten. Der junge Mann wurde gebunden und ihm alsdann von den dreien übel mitgetheilt. Heute ist der junge Mann im Kreis-Krankenhaus zu Seydetrug seinen Verletzungen erlegen.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Das Gastspiel der Sarah Bernhardt** auf einem der Berliner königlichen Theater dürfte nunmehr gesichert sein. Ein vorbereiteter Vertrag war, wie die „Nat. Ztg.“ von authentischer Seite hört, zwischen der königlichen Generalintendantur und dem geschäftlichen Vertreter der Pariser Künstlerin abgeschlossen worden. Dieser Contractvertrag liegt dem Kaiser zur Genehmigung vor, an deren Ertheilung kaum zu zweifeln ist. Auf welcher der beiden in betracht kommenden königlichen Bühnen Frau Bernhardt auftreten wird, ist noch nicht entschieden.

**Bunte Chronik.**

— **Konstantinopel, 17. September.** Mit der Bahn hierher reisende Personen werden in der Station Tighatalja, diejenige, welche mit dem Orient-Expresszug Konstantinopel verlassen, vor der Abfahrt des Zuges einer ärztlichen Untersuchung unterzogen.

— **Wie der „Frankfurter Zeitung“** aus Vilingen gemeldet wird, brach Dienstag Abend in St. Georgen Feuer aus, durch welches etwa 30 Häuser zerstört wurden.

— **Petersburg, 17. September.** Der 9. Internationale Kriminalistenkongreß wurde heute Nachmittag in der hiesigen Univerität eröffnet. Justizminister Murawjow begrüßte im Namen der Regierung die Versammlung. Professor von Bisz-Berlin eröffnete darauf mit einer längeren Rede den Kongreß.

— **München, 17. September.** Die 27. Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde hier durch Professor Fränkel-Halle eröffnet und von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden begrüßt.

— **Konstantinopel, 17. September.** Aus Kalomena wird gemeldet: Ein choleraverdächtigter Fall ist unter der Mannschaft des Dampfers „Zemaitia“ der Rhedewalfkompanie vorgekommen. Der Sanitätsrath hat beschlossen, den Dampfer „Zemaitia“ nach Alexandriet zurückzuführen.

— **Petersburg, 17. September.** Um einem weiteren Umsichgreifen der in Odessa herrschenden pestverdächtige Krankheit vorzubeugen, ist eine Reihe von Maßnahmen gesundheitlicher Art getroffen worden. Es ist u. a. für Odessa und die benachbarten Gouvernements eine ärztliche Visitation aller aus Odessa in Häfen des Schwarzen Meeres einlaufenden Schiffe, sowie eine strenge Ueberwachung des Gesundheitszustandes auf den von Odessa nach russischen Häfen abgehenden Dampfern und eine ärztliche Untersuchung der Reisenden und der Mannschaften vorgeschrieben. Die den Verkehr mit Odessa unterhaltenden russischen Personendampfer sind verpflichtet, Ärzte an Bord zu haben.

— **Br. 17. September.** Der Schnell-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ traf nach einer glänzenden Reise gestern Morgen in Nevyork ein. Der Dampfer verließ vorigen Dienstag Nachmittag Bremerhaven und ging Mittwoch den 10. September 9 Uhr 10 Min. abends von Cherbourg ab und erreichte Sandy Hook (Nevyork) am Dienstag, den 16. September 4 Uhr 7 Min. morgens. Das Schiff legte somit die Ueberfahrt von Cherbourg nach Nevyork unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes in der überaus kurzen Zeit von 5 Tagen 11 Stunden und 57 Min. zurück. Die erreichte durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 23,09 Seemeilen in der Stunde.

— **Ueber einen Kampf mit einem Bären** berichtet der Bauer Pesskow aus Scheinfurk (Gouv. Archangel) dem „Siev. Krai“ Nachstehendes: An einem Augustabend wartete ich vergebens auf die Rückkehr meiner Kuh von der Weide; da ich wußte, daß sich in der Umgebung unseres Dorfes viele Bären aufhalten, begab ich mich, nur mit einem Knüttel bewaffnet, in Begleitung meines 15-jährigen Sohnes auf die Suche nach der Kuh. Nachdem wir uns auf dem Waldwege einige Werst vom Dorfe entfernt hatten, vernahmen wir im Dickicht das verzweifelte Gebrüll der Kuh. Ich rief dem Hirten, der sich inzwischen zu uns gesellt hatte, und meinem Sohne zu, mir zu folgen, und stürzte mich selbst ins Dickicht. Dort erblickte ich meine Kuh auf dem Boden liegend, während ihr der Bär auf dem Rücken saß und seine Krallen in ihre Weichen schlug. Mit Aufgebot aller Kräfte schlug ich mit dem Knüttel auf den Bären los; der Bär ließ sein Opfer fahren, stellte sich auf die Hinterbeine und kam brummend auf mich zu. Was nun geschah, dessen kann ich mich nur dunkel erinnern; ob ich nun meinen Prügel verloren oder ihn mir der Bär fortgerissen hatte, weiß ich nicht genau. Ich stand dem Bären ohne irgend welche Waffe gegenüber. Mit der Kraft der Verzweiflung wehrte ich mich nun mit beiden Händen und ließ schließlich meinen rechten Arm in den geöffneten Rachen des Raubthieres. Als ich vor Schmerz und Muthewill zum Jammerzureden drohte, ließ mich wunderbarer Weise der Bär fahren und trotzte langsam davon. Nun war ich auch mit meinen Kräften zu Ende, und bewußtlos sank ich zur Erde. Als ich wieder zu mir kam, rief ich laut nach dem Hirten und meinem Sohne, die auch sofort erschienen. Als ich sie fragte, warum sie mir keine Hilfe geleistet hätten, erwiderten sie, daß sie unbewaffnet wie sie waren, nicht den Muth gefunden mir in dem Kampf beizustehen. Von meinen beiden Begleitern gestützt, wandte ich mühsam nach Hause. Nach etwa vier Wochen waren meine Wunden geheilt, und ich konnte die Arbeit wieder aufnehmen. Auch meine Kuh genas nach längerer Zeit. — Der Geld dieses Zweikampfes, der Bauer Pesskow, ist 45 Jahre alt, von mittlerer, untersehter Statur und scheint, dem Aussehen nach, über keine außerordentlichen Kräfte zu verfügen. Wie erfahrene Jägerjäger übrigens versichern, sollen Bären stets den Kampf mit dem Menschen aufgeben, sobald sie erkannt haben, daß er erfolglos verlaufen wird.

— **Unter dem Titel „Der schlaue Jimmy“** erzählt die „Münch. Neuesten Nachrichten“ folgende lustige Geschichte: Vor Jahren, als der amerikanische Westen noch etwas wilder war denn heutzutage, lebte dort ein junger, seitdem reich gewordener Mann und war der tägliche Gast des Hotels einer Grenzstadt. Er und eine Anzahl seiner Freunde benutzten das dortige Rauchzimmer als eine Art Klublokal und wurden durch eine hübsche Kellnerin mit dem Namen White bedient. Sie war ein nettes, ruhiges Mädchen und sorgte für ihre Gäste prompt und aufmerksam. Eines

Abends, nachdem sie sich zurückgezogen hatte, machte ihnen der Wirth die Mittheilung, dieses wäre das letzte mal gewesen, daß sie von ihr bedient worden seien, da Miß White morgen heiraten werde. Als der Wirth sich entfernt hatte, erhob sich der junge Mann, Jimmy Hughes mit Namen, und sagte, daß seiner Meinung nach es nur recht und billig wäre, wenn sie dem Mädchen für die ermessenen Dienste ihre Anerkennung zeigten, indem sie ihr ein kleines Präsent für den kommenden Tag stifteten. Er nahm ein Blatt Papier, zeichnete 200 Dollars in seinem Namen und ließ es dann herumgehen. Da das Mädchen beliebt war, wurde der Plan allgemein gebilligt, und nachdem das Papier herum war, betrug die gestiftete Summe fast 2000 Dollars. Sie riefen den Wirth und übergaben ihm das Geld mit der Weisung, dasselbe am nächsten Morgen der Miß White mit ihren herzlichsten Glückwünschen zu überreichen. Nächsten Tag fand die Hochzeit statt und der glückliche Bräutigam war — Jimmy Hughes.

**Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.**

Vom 13. bis 16. September 1902.  
Aufgebote. Lehrer Adolf Lehrer, Martha Wintow, beide hier. Schlossergeselle Friedrich Guffe, Elisabeth Mursikowska, beide hier. Arbeiter Michael Daniszewski, Schöndorf, Juliana Lipinska geb. Njterka hier. Katasterkontrolleur Felix Grimmschütz, Schulbin, Anna Beder hier. Monteur Bruno Rozynski, Olga Theub, beide hier. Bircandier Franz Oertl, Martha Oertl, beide hier. Kreisbauweiser Curt Eremmann, Ragant, Marie Kohn, hier. Sergeant Guitao Nimke, Margarethe Benzlaff, beide hier. Sergeant Ernst Wesel, Alma Hennig, beide hier. Schlosser Johann Dinsch, Theodora Walida, beide hier.  
Eheschließungen. Arbeiter Paul Krüger, Martha Lüdte, beide hier. Gelbgieber Oskar Rauch, Prinzental, Anna Beder, hier. Schlosser Reinhold Feßner, Maria Geste, beide hier. Zimmergeselle Max Wjloch, Anna Karczewska, beide hier. Naturarzt Ernst Thiem, Demogora, Abban, Elisabeth Leonhardt, hier. Kaufmann Max Nudsch, Martha Lehmann, beide hier. Sergeant Willy Bartel, Gnesen, Ida Wiedenboeck, hier.

Geburten. Stellmachergeselle Stanislaus Karawek 1 T. Polizeiregistrator Arthur Klud 1 T. Schuhmachermeister Gottfried Ludwig 1 S. Arbeiter Richard Diermann 1 S. Arbeiter Thomas Ogdowski 1 T. Sattler Johann Suligowski 1 S. Kaufmann Wilhelm Weiß 1 T. Arbeiter Karl Finke 1 S. Feilner Alfred Reichert 1 T. Schuhmacher Woleslaus Stawicki 1 S. Arbeiter Friedrich Klammer 1 T. Bahnarbeiter Wilhelm Brandt 1 S. Schneidermeister Anton Dudowski 1 T. Dachdebergeselle Franz Antonow 1 S. 1 T. (Zwillinge). Schuhmachermeister Peter Drens 1 T. Hobbist Louis Bischof 1 T. 2 uneheliche Geburten.  
Sterbefälle. Joachim Majacke 4 J. Emil Steingraber 8 Mon. Selene Rübenschau 2 J. Margarethe Augustinska 1 J. Wäster Franz Bödmer 46 J. Hertha Fride 25 Tage. Wäster Karl Rabott 72 J. Hermann Bachstau 2 Mon. Emilie Mielke oeb. Weiz 47 J.

**Standesamt Schulz.**

Aufgebote. Knecht Jakob Gracht und Anna Thönte beide Schulz.  
Eheschließungen. Postassistent Franz Roszbjnski und Annela Garmecna, Dresden, Schulz.  
Geburten. Eigentümmer Fried. Schwarz hier 1 S. Gymnasiallehrer Louis Franz Fenerland 1 S. Arbeiter Fried. Zittlau hier 1 S. Arbeiter Nob. Gens hier 1 S. Eigenhümer R. Böcker hier 1 S.  
Sterbefälle. Arbeiterfrau Emilie Guszmann hier 59 Jahre, Arbeiterlohn W. Biedostke hier 4 M. 17 J.

**Handelsnachrichten.**

**Bankausweis.**  
**Berlin, 17. September.** Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. September.  
**Metallbestand** (der Bestand an kursfähigen deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo feins zu 2784 M. berechnet  
M. 961 708 000 — 1 844 000  
Bestand an Reichskassenschein. 28 327 000 + 691 000  
an Noten und Banken 8 791 000 + 2 544 000  
an Wechseln 724 394 000 + 9 871 000  
a. Lombardforderung. 66 042 000 + 4 940 000  
an Effekten 114 001 000 + 3 363 000  
an sonstigen Aktiva 86 067 000 + 1 241 000  
**Passiva.**  
das Grundkapital M. 150 000 000 unverändert  
der Reservefonds 44 639 000 unverändert  
der Betrag der umlaufenden 1180 568 000 — 2 598 000  
Noten der sonstigen täglich fälligen 591 068 000 + 22 816 000  
Verbindlichkeiten 23 034 000 + 588 000  
die sonstigen Passiva

**Warenmarkt.**  
**Bromberg, 18. September Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 144—152 M. — Roggen, je nach Qualität 115—130 M. — Gerste nach Qualität 114—120 M. Brauwaare 128—132 M. — Erbsen: Futterwaare 145 bis 150 M. Kochwaare 180—185 M. — Safer 125—140 M.  
**Danzig, 17. September.** Weizen unverändert, russischer schwacher. Gehandelt ist inländischer bunt 724 Gr. 126 M., 766 Gr. 149 M., befest 761 und 772 Gr. 146 M., bezogen 745 Gr. 143 M., hochbunt 745 Gr. 146 und 147.50 M., 750 Gr. 148 M., 769 und 777 Gr. 150 M., bezogen 766 Gr. 146 M., weiß bezogen 756 Gr. 140 M., fein weiß 793 Gr. 153 M., mildroth 745 Gr. 141 M., roth 742 Gr. 145 M., 772 Gr. 148 M., 777 Gr. 149 M., russischer zum Transit hochbunt 769 und 772 Gr. 128 M., fein hochbunt glatt 796 Gr. 132 M., fein weiß 750 Gr. 122 M., mildroth 793 Gr. 123 M., frank 785 Gr. 121 M. per To. — Roggen ruhiger. Gehandelt ist inländischer 714 Gr. 125 und 126 M., 717 Gr. 126 M., 720 Gr. 126.50 M., 726 Gr. 127 M., 735 und 750 Gr. 128 M., russischer zum Transit 735, 747 und 765 Gr. 98 M., zum Konsum 747 und 756 Gr. 99 M., polnischer 723 Gr. 93.50 M., 691 Gr. 89 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 621 Gr. 115 M., 662 Gr. 122 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 120 und 121 M., russischer zum Transit 86 M. per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit Victoria ordinär 155 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. — Temperatur: + 14 Grad R. Wind: SW.  
**Köln, 17. September.** (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 57,00, per Oktober 55,50. — Weizen: Tribe.  
**New-York, 17. September.**  
Weizen per September . . . D. 75 C.  
per Dezember . . . D. 74 C.  
Geldmarkt.

**Berlin, 17. September.** Ohne jede Anregung von außerhalb und ohne Lust zu eigener Initiative erstreckte die heutige Börse in sehr geschäftsunthätiger Haltung mit vielfach etwas niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationswertigkeiten. Vom Wiener Morgenverleher lagen niedrigerer Notierungen vor, so daß auch hier namentlich die österreichischen Werte litten, von denen Kreditaktien bis 216,25, Franzosen bis 152,90, Lombarden bis 20,40 nachgeben mußten. Das Geschäft blieb bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs still, die generelle Tendenz matt.  
**Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** Oesterreich. Kreditaktien 216,25—10 bez. Franzosen 152,90

bis 70 bez. Lombarden 20,40—30 bez. Anatoier — bez. Italiensische Rente — bez. Spanier 85,25—85 bez. 4 1/2proz. Chinesen 91 7/8—75 bez. Türkenloose 121,25 bez. Buenos-Aires 38,75 bez. Diskonto-Kommandit 187,90—60 bez. Darmstädter Bank 187,25 bez. Nationalbank 117,60 bez. Berliner Handelsgesellschaft 157,75—60 bez. Deutsche Bank 210—10,10—9,90 bez. Dresd. Bank 144,25 bez. Dortmund-Gronau 181,25 bez. Lübeck-Büchener — bez. Marienburg-Mlawka 74,70 bez. Gotthardbahn 176,75—60 bez. Transvaal 166,50—25 bez. Canada-Pacific 139,20—8,80 bez. Prince Henri 97,25 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 212—22,25 bez. Hamburg-Amerika 107,20 bez. Nordb. Lloyd 106,90 bez. Dynamit-Trust — bez. 3proz. Reichsanleihe 92,40 bis 45 bez. Ostpreuss. Südbahn 78,60 bez. — Tendenz: ruhig.

**Wien, 17. September.** Ungarische Kreditaktien 725,50, Oesterreichische Kreditaktien 687,25, Franzosen 713,25, Lombarden 82,00, Elbethalbahn 467,50, Oesterreichische Papierrente 101,10, Oesterreichische Kronenanleihe 100,20, Ungarische Kronenanleihe 98,20, Marknoten 117,07 1/2, Bankverein 458,50, Länderbank 424,50, Buschier. St. B. —, Türkische Rente 113,75, Brüder —, Alpine Montan 873,00, 4proz. ungarische Goldrente 120,55, Tabakaktien —, Schwach.  
**Paris, 17. September.** 3proz. Rente 101,40, Italiener 102,80, 3proz. Portugiesen 31,05, Spanier äußere Anleihe 85,10, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 31,05, do. Gr. D. 29,00, Türkische Rente 122,75, Ottomankomp. 581,00, Rio Tinto 1133, Suezkanalaktien 3842 — Träge.  
**Wollmarkt.**  
**London, 17. September.** Wollauktion. Ledhafte Be-theiligung. Merinos 5—7 1/2 Proz. Grobbrüche feine und mittlere Feine 5—10 Prozent über vorige Auktionspreise. Grobe Grobbrüche fest, unverändert, Kapwolle fest zu Eröffnungspreisen.

**Berlin, 17. September.** Städtischer Schlachthofmarkt  
Es standen 3 Verkauf: 1067 Rinder, Schäfer 2081, Schafe 9030, Schweine 10239. — Bez. wurde für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachttier. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) Mf. 57—62  
Bullen  
Färsen u. Kühe: 1 a) vollf. ausgem. F. h. Schwo. —  
b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtt. h. 7 Jahre alt —  
2. alt. gem. Kühe u. wenig gut entw. Jung. —  
3. mäßig genährte Färsen und Kühe. . . . . 55—57  
4. gering genährte Färsen und Kühe. . . . . 50—54  
Kälber: 1. fte. Mastf. (Vollmilch) u. h. Saugt. 75—77  
2. mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen . . . . . 68—73  
3. geringe Saugfärsen . . . . . 60—63  
4. ältere, gering genährte Kälber (Kreiser) . . . . . 55—58  
5. a) fte. 1. Mastlamm und jung. Mastlamm 72—75  
2. ältere Mastlamm . . . . . 67—69  
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—65  
4. Holsteiner Niederungsschafe . . . . . 29—36  
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220—280 Pfund schwer . . . . . 68  
b) färsere, 280 Pfund und darüber (Käfer) . . . . . 60—62  
c) fleischige . . . . . 57—59  
d) gering entwickelte . . . . . 59—60  
e) Saenen . . . . . 59—60

Vom Hinderantrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen fanden ungefähr 1000 Stück Absatz. Der Schweinemarkt war langsam und wird nicht geräumt. Ausgediente Posten wurden über Notiz bezahlt.

**Witterungsbericht zu Bromberg.**

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.  
**Tageskalender für Freitag, 19. September.**  
Sonnenaufgang 5 Uhr 28 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 55 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 27 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 1° 45'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 9/7 Uhr abends, Untergang gegen 9/8 Uhr morgens.

**Heberichtstabelle.**

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe.	Luftdruck auf Station.	Temperatur in der Höhe.	Temperatur in der Höhe.	Windrichtung.	Windstärke.
9. 17 Mittags 1 Uhr	752,8	17,7	27	18	1	1
9. 17 Abends 9 Uhr	752,9	10,8	60	18	2	2
9. 18 Früh 9 Uhr	755,3	12,4	50	18	1	1

**Scala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperaturmaximum gestern 14,3 Grad Reaumur = 17,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 6,1 Grad Reaumur = 7,6 Grad Celsius.  
**Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:**  
Wachsend bewölkt, kühles, zeitweise heiteres Wetter.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Kemberg, 18. September.** Wegen einer über Sträflinge verhängten Disziplinarstrafe drangen gegen 100 Sträflinge des hiesigen Strafgefängnisses aus ihren Werkstätten, besaß mit Werkzeugen und verhafteten, die Zellen zu säubern und die Schlüssel zu zerbrechen. Die Ruhe wurde durch die Beamten und das Militär wieder hergestellt.  
**Newyork, 18. September.** Die republikanischen Konventionen von New Hampshire und Connecticut haben sich zu Gunsten einer Wiederwahl Roosevelt's zum Präsidenten ausgesprochen.  
**Washington, 18. September.** Präsident Roosevelt verfuhr sich dem Sprecher des Repräsentantenhauses, welcher wegen Meinungsverschiedenheiten mit vielen Mitgliedern seiner Partei in Iowa in der Frage der Trusts nicht wieder zum Kongreß kandidieren will, zu veranlassen, seine Entscheidung nochmals in Erwägung zu ziehen.  
**Katowitz, 18. September.** In Groß-Ranion wurden gestern ein Arbeiter und seine Geliebte verhaftet unter dem Verdacht, ihre vier Kinder vergiftet zu haben.  
**Wyslawitz (Oberschlesien), 18. September.** Der Kronprinz nimmt hier, der „Pos. Ztg.“ zufolge, am 18. Oktober an der Enthüllungfeier des Zweifelhendenmals für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich theil.  
**Berlin, 18. September.** Die Pariser Fahrt deutscher Künstler ist auf den Herbst des Jahres 1903 verschoben worden.  
**Washington, 18. September.** Staatssekretär Hay erlucht in einer Zirkularnote die Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, dahin zu wirken, daß sie, die Mächte, Rumänien an seine Pflicht gegenüber der Universalität zu erinnern und zu einer Besserung der unerglischen Lage der rumänischen Juden auffordern.  
**Rom, 18. September.** Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Turin wurde das Mitglied der Verwaltung der dortigen Diskontobank Cattaneo heute verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.  
**Rom, 18. September.** Die „Fanfulla“ bringt die sonst von keiner Seite bestätigte Meldung, daß China Italien eine kommerzielle Konzeßion oberhalb der Samunbuch eingeräumt habe.  
**Newyork, 18. September.** Nach einem Telegramm aus Colon landete das amerikanische Kriegsschiff „Cincinnati“ dort 50 Marinesoldaten und ein Schnellfeuergeschütz.  
**Newyork, 18. September.** (Reuter-Meldung.) Einer Meldung aus Willemstad zufolge wurden die venezolanischen Regierungstruppen bei Linaquillo in einer viertägigen, am 11. September begangenen Schlacht geschlagen.

**Aus Stadt und Land.**  
Bromberg, 18. September.

\* Zum 25jährigen Jubiläum der „Deutschen Presse“ sind uns von langjährigen Freunden, Lesern und Abonnenten unserer Zeitung aus Nah und Fern telegraphische wie briefliche Glückwünsche in großer Zahl zugegangen. Wir sagen hierdurch Allen, die aus diesem freundlich unser Gedacht haben, unseren herzlichsten Dank, in der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß die Sympathien und freundlichen Gefinnungen uns auch fernerhin bewahrt bleiben mögen.

**Der Verlag und die Redaktion der Deutschen Presse.**

\* Die Deputation der Stadt Bromberg in Sachen der Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Knobloch, Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bodsch und Stadtverordneten Justizrath Wolfen, wurde am gestrigen Mittwoch, den 17. September, mittags 1 Uhr von dem Minister für Landwirtschaft, Herrn von Pöbbecke, empfangen. Bei der Audienz war Herr Ministerialdirektor Thiel zugegen. Ueber den Verlauf der Audienz wird uns authentisch berichtet:

Nachdem Oberbürgermeister Knobloch kurz die Gründe dargelegt hatte, aus denen die Stadt Bromberg auch gegenwärtig die Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule für wirtschaftlich und kulturell hebelnd und damit als im staatlichen Interesse wünschenswert erachte, erwiderte der Herr Minister in längerer, eingehender, sichtlich von Interesse und Wohlwollen für das Projekt und die Stadt Bromberg getragener Darlegung. Er ging davon aus, daß die königliche Staatsregierung dem Projekt einer landwirtschaftlichen Hochschule dauernd nicht etwa abgeneigt gegenüberstehe, sondern ebenfalls es als das zu erreichende Ziel betrachte, und daß sie nur bezüglich des Weges, wie dieses Ziel zu erreichen sei, von der vorgetragene Auffassung abweiche, die Hochschule in Bromberg sofort und unmittelbar ins Leben zu rufen. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit mit landwirtschaftlichen Hochschulen gemachten Erfahrungen, namentlich was die durchschnittliche Frequenz der Hörer betreffe, halte es die Staatsregierung im Interesse der Erreichung des angelegten Zieles für zweckmäßiger, die als notwendig, kulturell und national wertvoll anerkannte wissenschaftliche Schulung der in den Provinzen Polen und Westpreußen erfolgreich ausübenden Landwirtschaft zunächst in einer zwar von wissenschaftlichen Prinzipien getragenen, jedoch gleichzeitig der praktischen landwirtschaftlichen Berufstätigkeit in modernem Stil zugewandten Lehrthätigkeit zu fördern und damit nach gleichzeitiger Einrichtung eines vorbildlichen, auf der Höhe heutiger landwirtschaftlicher Kultur stehenden Musterbetriebes, den Landwirthen der beiden Provinzen anhaltend Gelegenheit zu geben, sich in den Fortschritten beruflicher Technik auf dem Laufenden zu erhalten, dadurch der Akademie den Charakter eines Sammelpunktes landwirtschaftlichen Fortschritts zu geben und die Landwirtschaft der Provinz auf dem Wege dieser praktischen Fortbildung dauernd an den Besuch des Bromberger Instituts zu gewöhnen. Der Herr Minister erachtete dieses Institut als organische Vorstufe für die später bei Bewahrung der angestrebten Hochschule, die er grundsätzlich als Endziel festhielt, für den praktisch betrieblaren und sicheren Weg, als die für die Staatsverwaltung allein annehmbare und gangbare Form, den Wünschen der städtischen Verwaltung, wie den Bedürfnissen der Staatspolitik gleichermaßen zu entsprechen. Der Herr Minister, der die Bedenken der Schaffung eines neuen Agitationspunktes polnischer Studenten bei seinen Ausführungen gänzlich bei Seite ließ, betonte wiederholt, daß die zu errichtende Anstalt das notwendige Fundament der Hochschule bilden solle, das zuerst geschaffen werden müsse.

Wenn ohne Vorbereitung die Hochschule hier

her gestellt würde, würde die Gefahr bestehen, daß in der ersten Zeit es an Hörern fehlen würde, und die Hochschule dadurch von vornherein in Miskredit käme. Der Herr Minister erwähnte dabei, daß auch die sofortige Errichtung eines Instituts wissenschaftlichen Lehrstuhles geplant werde, den er bei den gerade im Osten vorliegenden zahlreichen Problemen besonderer technischer und sozialer Natur für angezeigt hielt. Er stellte in Aussicht, daß die Anstalt schon im Herbst des Jahres 1903 eröffnet werden würde.

Die Mitglieder der Deputation hatten alle den Eindruck, daß der Herr Minister, der auch akute Fragen aus anderen Gebieten der Landwirtschaft in die Debatte zog, dem Hochschulprojekt sein besonderes Interesse zuwendete, und daß er, ohne sich von Detailbedenken beirren zu lassen, dem großen vom Herrn Reichskanzler Grafen Billow ausgesprochenen Kulturgedanken nachdrückliche Förderung und Unterstützung angedeihen lasse.

**Militärische Personalien.** von Born-Jallos (Bromberg), Vizewachmeister des 1. Garde-Majoren-Regiments, zum Leutnant der Reserve, Seiffert (Gnesen), Vizewachmeister, zum Leutnant des Landwehr-Trains 1. Aufgebots befördert. Die Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform erhielt: Graf von der Goltz, Oberleutnant der Landwehr a. D. auf Czajca, Kreis Wirfs, zuletzt in der Landwehr-Kavallerie 1. Aufgebots (Bromberg), früher Leutnant à la suite des jetzigen Kürassier-Regiments Graf Geyser (Rhein), Nr. 8, anstelle der ihm bei der Verabschiedung bewilligten Landwehr-Armeekorps-Uniform; der Uniform der Reserveoffiziere des genannten Regiments.

**Verunglückt.** Heute vor 8 Tagen verschwand plötzlich der Buchhalter Otto Mirus, der im Dampfsgewerk von Carl Bunte beschäftigt war und man konnte sich sein Verschwinden umsonst weniger erklären, als er in geordneten Verhältnissen lebte, mit der Tochter eines wohlhabenden Besitzers in Langenau verlobt war, und im nächsten Monat Hochzeit machen wollte. Am Abend vorher war er noch mit guten Freunden und Verwandten zusammen, und man verabredete, anderen Tages zum Geburtstag einer Verwandten wieder zusammen zu kommen. M. verließ die Gesellschaft, um nach Hause zu gehen und anderen Tages wiederzukommen. Letzteres geschah aber nicht; es wurde vielmehr festgestellt, daß er am 12. d. M. gar nicht nach Hause gekommen war. Heute Morgen ist nun seine Leiche in der Brabe bei dem Schrammischen Sägewerk gefunden worden. Es liegt jedenfalls ein Unglücksfall vor, denn bei der Leiche sind sämtliche Papiere, die M. bei sich führte, sowie Wertpapiere und bares Geld vorgefunden worden. Der Verunglückte war ein ordentlicher junger Mann, der seine Stellung zur Zufriedenheit seines Chefs ausfüllte und allgemein bedauert man sein Schicksal.

**Polen, 17. September.** (Unfall. Ledochowski's Raub.) Dem „Drenowit“ zufolge ist der Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt von Chranowski im Zimmer gefallen und hat sich dabei den linken Arm gebrochen. Eine Nachricht italienischer Blätter, daß der verstorbenen Kardinal Ledochowski eine Million Lire hinterlassen habe, berichtigt der „Dziennik“ dahin, daß die Hinterlassenschaft des Kardinals sehr gering sei, was angesichts der großen Wohlthätigkeit dieses Kirchenfürsten gar nicht überaus könne.

**Bunte Chronik.**

— Von der Wanderung eines Trauringes gibt eine Bekanntmachung an den Umschlagtafeln der Schlachthof- und Viehmarktverwaltung in Hamburg Kunde. Darnach ist in der dortigen Großviehschlachthalle ein goldener Trauring gefunden worden. Der Besitzer oder der sonst Empfangsberechtigte wird aufgefordert, die Rechte binnen einer Frist von 13 Wochen geltend zu machen. Offenbar handelt es sich hier, wie der „Allg. Fleisch-Ztg.“ mitteilt, um einen der schon mehrfach beobachteten Fälle, daß ein Trauring beim Füttern des Viehes in das Futter und mit dem Futter in den Magen eines Kindes gelangt und erst nach der Schlachtung des Kindes wieder zum Vorschein kommt. Der gefundene Ring trägt die Inschrift: Maria Tomahensch, 20. Juni 1895.

— Aus Kalvörde wird berichtet: Im Oktober werden es 175 Jahre, daß das hiesige Bürgermeisterramt, mit ganz geringer Unterbrechung, in den Händen der Familie Wibrans liegt. Der Stauworte der Familie kam 1677 als Gerichts- und Amtsbewalter nach Bül-

perode am Garz. Sein ältester Sohn Johann Engelhard zog 1718 hierher, erwarb 1720 die hiesige Apotheke und wurde im Oktober 1727 zum Bürgermeister ernannt. Ihm folgte später im Bürgermeisterramt sein Sohn Johann Jakobus und nach dem Ableben des letzteren dessen jüngerer Bruder August Daniel. Dieser starb 1806 und im Jahre darauf ernannte König Jerome dessen Sohn August Wilhelm Christoph zum Kantons-Maire. Er legte dieses Amt jedoch nach einigen Jahren wegen der herrschenden Mißstände nieder, wurde aber 1814, nachdem wieder geordnete Zustände eingetreten waren, vom Herzog Friedrich Wilhelm in das Bürgermeisterramt wieder eingesetzt, das er dann bis 1864 verwalte. Ihm folgte sein ältester Sohn August Wilhelm, der das Bürgermeisterramt bis zu seinem im Jahre 1887 erfolgten Tode inne hatte. Darauf wurde sein zweiter Sohn, der Gutsbesitzer Karl Wibrans, gewählt. Dieser ist nun mitbin der sechste Bürgermeister aus der Familie Wibrans. (Magd. Ztg.)

— Die Zigarren des Kaisers. Im verfloßenen Kaisermander sind manche Offiziere, ja auch manche gemeine Soldaten für eine glänzende Augenblicksleistung vom Kaiser durch Ueberreichung einer Zigarre geehrt worden. Diese Zigarren sind, wie die „Schles. Ztg.“ mitteilt, etwa 17 Zentimeter lang und haben einen Durchmesser von 3 Zentimeter; sie stammen direkt aus Sabanna und sind nicht künstlich zu haben. Verpackt sind sie zu je 25 Stück, tragen einen Sabannaring mit dem Bildnis des Kaisers und kosten 1,25 bis 1,50 Mark das Stück. Gleichartige Zigarren sind im öffentlichen Verkauf nicht unter 5 Mark das Stück zu haben. — Die Zigarette des Kaisers hat ebenfalls großes Format; sie ist etwa 15 Zentimeter lang, wovon 5 Zentimeter auf das Mundstück entfallen, und hat einen Durchmesser von ungefähr 8 Millimeter.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Madrid, 18. September.** In Turzu (Navarra) lieferten sich zwei Zigeunerbanden eine regelrechte Schlacht, bei der zwei Zigeuner getötet und drei schwer verletzt wurden. Es mußte Militär einschreiten, 11 Mann wurden verhaftet.

**Wien, 18. September.** Aus Anlaß des deutschen Tages in Danzig ging auf das Huldigungs-telegramm an den Kaiser, wie das „Vol. Tagebl.“ berichtet, folgende Antwort ein: Potsdam. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß des dort versammelten Deutschen Ostmarkenvereins huldvoll entgegenzunehmen geruht. Se. Majestät freuen sich über die treue Mitarbeit des Vereins zur Erhaltung deutscher Art und Sitte und lassen für den Ausdruck der patriotischen Gesinnung bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl Geheimrath von Luccas.

**Kurs, 18. September.** Zu Ehren des Schah von Persien hat gestern im großen Kaiserzelt bei der Station Nischkomo eine Galafest stattgefunden, bei welcher Kaiser Nikolaus auf die Gesundheit des Schahs, auf die Wohlfahrt Persiens und die Entwicklung seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland einen Toast ausbrachte. Der Schah dankte mit einem Trinkpruch auf die russische Kaiserfamilie, und auf eine ruhmreiche und lang andauernde Regierung des Kaisers.

**Swinemünde, 18. September.** Der Dampfer „Grußia“, welcher der hiesigen Grundmanns-Reederei gehört, ist mit der ganzen, aus 20 Mann bestehenden Besatzung im Meerbusen von Biscaya untergegangen und amtlich für verlohnen erklärt worden.

**Paris, 18. September.** Blättermeldungen zufolge sprach sich der internationale Bergarbeiter-ausschuß gegen einen allgemeinen Ausstand der französischen Bergarbeiter aus und beschloß, seinen Sitz nach Brüssel zu verlegen.

**Paris, 18. September.** Der frühere Marine-minister Lokroy berichtet im „clair“ über seine Eindrücke in Düsseldorf und Hamburg und meint, die Ausstellung in Düsseldorf zeige die unermesslichen Fortschritte der deutschen metallurgischen Industrie. Er rühmt auch die ausgezeichneten Wohlfahrtseinrichtungen der Fabriken. Er betont in Hamburg könne man sich einen Begriff von der großen Konkurrenz machen, die Deutschland den übrigen Nationen, namentlich England, auf dem Weltmarkt bereite. Niemand erkenne man besser wie dort die Worte Kaiser Wilhelms an, die Macht eines Volkes herrsche man nach der Macht seiner Marine.

**Schiffsverkehr vom 17. bis 18. September, mittig**

Name des Schiffsführers	Nr. d. Stations- bezw. d. Dampfers (D)	Waren- Ladung	Von nach
M. Domming	Samb. 613	Roggen	Bromberg-Berlin
M. Baide	Brg. 77	Kief. Bretter	Brahman-Berlin
M. Bartsch	Brg. 132	Güter	Bromberg-Berlin
F. Jahn	Brg. 252	Kief. Bretter	do
Kauterwald	Brg. 273	do.	Bromberg-Balofsch
M. Mielke	Brg. 293	do.	Bromberg-Montwy
E. Gaad	Tetich. 432	do.	do
F. Sellwig	Habg. 1393	do.	do
G. Nöblich	Auffig 181	do.	Berlin-Schulitz
F. Schulz	Kol. 46	do.	do
C. Seibel	Berlin 173	do.	Berlin-Bromberg
F. Rüstau	Brg. 65	do.	Berlin-Schulitz
C. Neumann	Brg. 23	do.	do
M. Wahns	Tetich. 239	do.	do
G. Lüd.	Brg. 71	do.	do
C. Kräger	Übers. 77	do.	do
C. Kräger	Auffig 180	do.	do
F. Wickand	Brg. 103	do.	do
M. Neßlander	Auffig 154	Kief. Stanzholz	Brahman-Berlin

**Wasserstände.**

Stelle	Regel zu	Wasserstände		Ge- fallen m	Ge- stiegen m	
		Tag	m			
<b>W e i c h e l .</b>						
1	Werschau	16.9	1,70	1,07	— 0,03	
2	Ratzenm.	10.9	0,94	11.9	0,92	
3	Thorn	15.9	0,72	16.9	0,72	
4	Brahemünde	17.9	2,88	18.9	2,96	0,08
<b>B r a h e .</b>						
5	Bromberg u. Pegel	17.9	5,40	18.9	5,44	0,04
6	Kruschwitz u. Pegel	17.9	2,10	18.9	2,08	— 0,02
<b>G o p l o j e e .</b>						
7	Kruschwitz u. Pegel	17.9	3,86	18.9	3,86	—
8	Bartschin	17.9	1,86	18.9	1,86	—
9	12. Grom. Schleufe	17.9	1,48	18.9	1,50	0,02
10	Weißenhöhe	17.9	0,68	18.9	0,64	— 0,04
11	Hsh.	17.9	0,69	18.9	0,75	0,06
12	Garnitau	17.9	0,82	18.9	0,80	— 0,02
13	Flechn	17.9	0,90	18.9	0,88	— 0,02

**Solzföhrener.**

Von	Zahl	Spezialeur	Solzeigentümer	Schalt- b. Schluß- datum	Be- mer- kungen
Hafen	227	Frs. Machatscher	Frs. Machatscher	54 1/2	ist ab- geschlossen
Brahe- münde	228	Transportgesell- schaft Dr. Jordan	Th. W. Falken- berg-Güsterin	—	—

**Börsendepeschen.**

**Berlin, 18. September, angekommen 1 Uhr 30 Min.**

Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom
17. 18.	17. 18.	17. 18.
Amtliche Notiz	Laurahütte	—, —, 198,40
Deutsche Bank	Mar. -Manna	—, —, —
Deutsche Bank	Citr. Südbahn	75,00 74,50
Deutsche Bank	Italien 4%	78,60 78,40
Deutsche Bank	Ruß. Not.	—, —, —
Deutsche Bank	Ruß. Anl.	—, —, —

Tendenz: Lustlos.

**Magdeburg, 18. September, angekommen 1 Uhr 30 Min.**

Kornzucker	88% Rend.	6,95-7,10	6,95-7,30
Kornzucker	88% Rend.	6,95-7,10	6,95-7,30
Kornzucker	75% Rend.	5,90-5,50	5,90-5,50

Tendenz: —

Feine Vrottruffade	27,85-27,60	27,85-27,60
Feine Vrottruffade	27,85-27,60	27,85-27,60
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,60	27,60
Gemahlene Melis I mit Faß	27,10	27,10

**Taschen - Fahrplan.**

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

**Fahrplan.**

Aus Bromberg nach	
Sabann	17. 8.45. 1.09. 2.28. 7.17. 12.12.
Thorn	17. 8.12. 2.24. 3.48. 7.25. 12.15.
Brahman	17. 8.15. 1.03. 1.14. 3.38. 7.20. 12.18.
Werschau	17. 8.18. 1.06. 1.17. 3.41. 7.23. 12.21.
Ratzenm.	17. 8.21. 1.09. 1.20. 3.44. 7.26. 12.24.
Thorn	17. 8.24. 1.12. 1.23. 3.47. 7.29. 12.27.
Brahman	17. 8.27. 1.15. 1.26. 3.50. 7.32. 12.30.
Werschau	17. 8.30. 1.18. 1.29. 3.53. 7.35. 12.33.
Ratzenm.	17. 8.33. 1.21. 1.32. 3.56. 7.38. 12.36.
Thorn	17. 8.36. 1.24. 1.35. 3.59. 7.41. 12.39.
Brahman	17. 8.39. 1.27. 1.38. 4.02. 7.44. 12.42.
Werschau	17. 8.42. 1.30. 1.41. 4.05. 7.47. 12.45.
Ratzenm.	17. 8.45. 1.33. 1.44. 4.08. 7.50. 12.48.
Thorn	17. 8.48. 1.36. 1.47. 4.11. 7.53. 12.51.
Brahman	17. 8.51. 1.39. 1.50. 4.14. 7.56. 12.54.
Werschau	17. 8.54. 1.42. 1.53. 4.17. 7.59. 12.57.
Ratzenm.	17. 8.57. 1.45. 1.56. 4.20. 8.02. 13.00.
Thorn	17. 9.00. 1.48. 1.59. 4.23. 8.05. 13.03.
Brahman	17. 9.03. 1.51. 2.02. 4.26. 8.08. 13.06.
Werschau	17. 9.06. 1.54. 2.05. 4.29. 8.11. 13.09.
Ratzenm.	17. 9.09. 1.57. 2.08. 4.32. 8.14. 13.12.
Thorn	17. 9.12. 1.60. 2.11. 4.35. 8.17. 13.15.
Brahman	17. 9.15. 1.63. 2.14. 4.38. 8.20. 13.18.
Werschau	17. 9.18. 1.66. 2.17. 4.41. 8.23. 13.21.
Ratzenm.	17. 9.21. 1.69. 2.20. 4.44. 8.26. 13.24.
Thorn	17. 9.24. 1.72. 2.23. 4.47. 8.29. 13.27.
Brahman	17. 9.27. 1.75. 2.26. 4.50. 8.32. 13.30.
Werschau	17. 9.30. 1.78. 2.29. 4.53. 8.35. 13.33.
Ratzenm.	17. 9.33. 1.81. 2.32. 4.56. 8.38. 13.36.
Thorn	17. 9.36. 1.84. 2.35. 4.59. 8.41. 13.39.
Brahman	17. 9.39. 1.87. 2.38. 5.02. 8.44. 13.42.
Werschau	17. 9.42. 1.90. 2.41. 5.05. 8.47. 13.45.
Ratzenm.	17. 9.45. 1.93. 2.44. 5.08. 8.50. 13.48.
Thorn	17. 9.48. 1.96. 2.47. 5.11. 8.53. 13.51.
Brahman	17. 9.51. 1.99. 2.50. 5.14. 8.56. 13.54.
Werschau	17. 9.54. 2.02. 2.53. 5.17. 8.59. 13.57.
Ratzenm.	17. 9.57. 2.05. 2.56. 5.20. 9.02. 14.00.
Thorn	17. 10.00. 2.08. 2.59. 5.23. 9.05. 14.03.
Brahman	17. 10.03. 2.11. 3.02. 5.26. 9.08. 14.06.
Werschau	17. 10.06. 2.14. 3.05. 5.29. 9.11. 14.09.
Ratzenm.	17. 10.09. 2.17. 3.08. 5.32. 9.14. 14.12.
Thorn	17. 10.12. 2.20. 3.11. 5.35. 9.17. 14.15.
Brahman	17. 10.15. 2.23. 3.14. 5.38. 9.20. 14.18.
Werschau	17. 10.18. 2.26. 3.17. 5.41. 9.23. 14.21.
Ratzenm.	17. 10.21. 2.29. 3.20. 5.44. 9.26. 14.24.
Thorn	17. 10.24. 2.32. 3.23. 5.47. 9.29. 14.27.
Brahman	17. 10.27. 2.35. 3.26. 5.50. 9.32. 14.30.
Werschau	17. 10.30. 2.38. 3.29. 5.53. 9.35. 14.33.
Ratzenm.	17. 10.33. 2.41. 3.32. 5.56. 9.38. 14.36.
Thorn	17. 10.36. 2.44. 3.35. 5.59. 9.41. 14.39.
Brahman	17. 10.39. 2.47. 3.38. 6.02. 9.44. 14.42.
Werschau	17. 10.42. 2.50. 3.41. 6.05. 9.47. 14.45.
Ratzenm.	17. 10.45. 2.53. 3.44. 6.08. 9.50. 14.48.
Thorn	17. 10.48. 2.56. 3.47. 6.11. 9.53. 14.51.
Brahman	17. 10.51. 2.59. 3.50. 6.14. 9.56. 14.54.
Werschau	17. 10.54. 3.02. 3.53. 6.17. 9.59. 14.57.
Ratzenm.	17. 10.57. 3.05. 3.56. 6.20. 10.02. 15.00.
Thorn	17. 11.00. 3.08. 3.59. 6.23. 10.05. 15.03.
Brahman	17. 11.03. 3.11. 4.02. 6.26. 10.08. 15.06.
Werschau	17. 11.06. 3.14. 4.05. 6.29. 10.11. 15.09.
Ratzenm.	17. 11.09. 3.17. 4.08. 6.32. 10.14. 15.12.
Thorn	17. 11.12. 3.20. 4.11. 6.35. 10.17. 15.15.
Brahman	17. 11.15. 3.23. 4.14. 6.38. 10.20. 15.18.
Werschau	17. 11.18. 3.26. 4.17. 6.41. 10.23. 15.21.
Ratzenm.	17. 11.21. 3.29. 4.20. 6.44. 10.26. 15.24.
Thorn	17. 11.24. 3.32. 4.23. 6.47. 10.29. 15.27.
Brahman	17. 11.27. 3.35. 4.26. 6.50. 10.32. 15.30.
Werschau	17. 11.30. 3.38. 4.29. 6.53. 10.35. 15.33.
Ratzenm.	17. 11.33. 3.41. 4.32. 6.56. 10.38. 15.36.
Thorn	17. 11.36. 3.44. 4.35. 6.59. 10.41. 15.39.
Brahman	17. 11.39. 3.47. 4.38. 7.02. 10.44. 15.42.
Werschau	17. 11.42. 3.50. 4.41. 7.05. 10.47. 15.45.
Ratzenm.	17. 11.45. 3.53. 4.44. 7.08. 10.50. 15.48.
Thorn	17. 11.48. 3.56. 4.47. 7.11. 10.53. 15.51.
Brahman	17. 11.51. 3.59. 4.50. 7.14. 10.56. 15.54.
Werschau	17. 11.54. 4.02. 4.53. 7.17. 10.59. 15.57.
Ratzenm.	17. 11.57. 4.05. 4.56. 7.20. 11.02. 16.00.
Thorn	17. 12.00. 4.08. 4.59. 7.23. 11.05. 16.03.
Brahman	17. 12.03. 4.11. 5.02. 7.26. 11.08. 16.06.
Werschau	17. 12.06. 4.14. 5.05. 7.29. 11.11. 16.09.
Ratzenm.	17. 12.09. 4.17. 5.08. 7.32. 11.14. 16.12.
Thorn	17. 12.12. 4.20. 5.11. 7.35. 11.17. 16.15.
Brahman	17. 12.15. 4.23. 5.14. 7.38. 11.20. 16.18.
Werschau	17. 12.18. 4.26. 5.17. 7.41. 11.23. 16.21.
Ratzenm.	17. 12.21. 4.29. 5.20. 7.44. 11.26. 16.24.
Thorn	17. 12.24. 4.32. 5.23. 7.47. 11.29. 16.27.
Brahman	17. 12.27. 4.35. 5.26. 7.50. 11.32. 16.30.
Werschau	17. 12.30. 4.38. 5.29. 7.53. 11.35. 16.33.
Ratzenm.	17. 12.33. 4.41. 5.32. 7.56. 11.38. 16.36.
Thorn	17. 12.36. 4.44. 5.35. 7.59. 11.41. 16.39.
Brahman	17. 12.39. 4.47. 5.38. 8.02. 11.44. 16.42.
Werschau	17. 12.42. 4.50. 5.41. 8.05. 11.47. 16.45.
Ratzenm.	17. 12.45. 4.53. 5.44. 8.08. 11.50. 16.48.
Thorn	17. 12.48. 4.56. 5.47. 8.11. 11.53. 16.51.
Brahman	17. 12.51. 4.59. 5.50. 8.14. 11.56. 16.54.
Werschau	17. 12.54. 5.02. 5.53. 8.17. 11.59. 16.57.
Ratzenm.	17. 12.57. 5.05. 5.56. 8.20. 12.02. 17.00.
Thorn	17. 13.00. 5.08. 5.59. 8.23. 12.05. 17.03.
Brahman	1

Nur 14 Pfg. wöchentlich,  
das sind vierteljährlich 1 Mark  
80 Pfg. kostet die billige und  
beliebte Tageszeitung, der in  
**Ratibor**  
täglich 12 große Seiten stark  
erscheinende (127)

**General-Anzeiger**  
für Schlesien und Posen  
mit seiner täglichen Seiteigen  
Gratis-Unterhaltungs-Bei-  
lage „Hausfreund“, der  
Wochen-Beilage „Landwirth“,  
der Allgemeinen Verlosungs-  
liste aller auslosbaren Ge-  
schäfte und dem Sommer- u.  
Winter-Fahrplan der Schlei-  
schen u. Posener Eisenbahnen.

Eine solche Fülle des gediegen-  
sten Lesestoffes bietet kaum eine  
andere Zeitung. Täglich die  
telegraphischen Schlusskurve  
der Berliner Effekten, Pro-  
dukten- und Spiritusbörsen.  
Ziehungsliste der preussischen  
Lotterie; anerkannt gediegenes  
Feuilleton. Der „General-  
Anzeiger für Schlesien und Posen“  
unterrichtet ausserordentlich und schnell  
über das gesammte öffentliche  
Leben; ausführlicher Bericht über  
alle hervorragenden Vorkomm-  
nisse; Familien-Nachrichten  
aus Schlesien und Posen und die  
von den Landwirthen so hoch-  
geschätzten, anerkannt zuverlässigen  
Wochen-Wetter-Aufgaben.

Der Forstbeamte, Landwirth,  
Schlichter, Kaufmann, Handwerker,  
Fabrikleiter, Aufseher, Ingenieur,  
Monteur, Kassen- und Laufbote,  
sowie weibliche Personen aller Be-  
rufe finden täglich eine große  
Zahl neue offene Stellen.  
Zahlreiche Anzeigen über An- und  
Verkäufe von Gütern, Geschäften,  
Wahlhäusern, Restaurationen,  
Grundstücken, Handwerksbetrieben  
u. s. w. Probe-Nummer gratis.

Der „General-Anzeiger für  
Schlesien und Posen“ (im deut-  
schen Post-Zeitungs-Katalog pro  
1902 Nr. 2954 Seite 123) kostet  
für das 4. Quartal 1902 nur  
1,80 M. und ist sofort zu be-  
stellen bei allen Postanstalten,  
Landbriefträgern und der Ra-  
tiborer Geschäftsstelle.

**Geldrollenzettel**

für  
alle Geldsorten  
mit Aufdruck nach amtlicher Vor-  
schrift, empfehlen in Päckchen zu  
100 Stück billigt.  
Artenauerische Buchdruckerei  
Otto Granwald.



Doering's  
**Eulen-Seife**  
bleibt allzeit die beste!  
40 Pfg. per Stück.

**Calleissim**  
in Wolle  
und Seide,  
sowie  
echte und halbechte  
**Tressen**  
in  
größter Auswahl.  
**Carl Nathan**  
am Wollmarkt.

**Gewaschene Gardinen**  
werden im Rahmen neuester Kon-  
struktion bei billigster Berechnung  
und kürzester Zeit wie neu her-  
gestellt. Bestellungen bitte per  
Postkarte zu machen u. werden die  
Gardinen aus dem Hause abgeholt.  
**Frau J. Girnatis,**  
Wahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

**Billard**  
billig zu verkaufen. (283)  
**R. Ziebarth,** Friedrichstr. 65.  
Neue Kleiderpinde, Verti-  
kows, Bettst., Spiegelpinde  
in Kirschbaum u. Eise  
billigt  
**Kronenstr. 12, pt.**  
Ein Schaufenster  
3. verk. Naujack, Rinkauerstr. 32a.

# Max Lipowski

Bromberg,  
Theaterplatz 3. — Theaterplatz 3.  
Telephon 572.

Die Neuheiten für Herbst und Winter  
sind eingetroffen.

Für die bevorstehende Saison habe ich ganz bedeutende Anschaffungen  
feinster

## Herren- und Knaben- Confection

gemacht, welche nach eigenen Angaben, genau den Ansprüchen und  
Geschmackrichtungen des hiesigen Publikums entsprechend aufs Sauberste  
angefertigt, hinsichtlich Ausführung und Sitz den Maasssachen gleichkommen.  
Ebenso ist mein Stofflager reich assortirt in in- und ausländischen  
Stoffen.

**Garantie für vorzüglichen Sitz  
und zu staunend billigen Preisen.**

Ich richte an ein werthes Publikum von Bromberg und Umgegend  
die freundliche Bitte, mich auch in der bevorstehenden Saison zu beehren  
und werde ich stets bestrebt sein, durch zuvorkommende, streng reelle Be-  
dienung das mir entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll (414)

**Max Lipowski.**

Erstes Posener Tapeten-  
Versand-Haus. En gros. — En détail.  
Posen Berliner- u. Ritterstr.-Ecke  
schrägüber dem Stadttheater.

## Gustav Schleising

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.  
Inh. Arthur Schleising.

Bromberg. \* Posen. \* Danzig.  
Lieferant Sr. Majestät des Königs von Rumänien und vieler  
anderer in- u. ausländischer Fürstlichkeiten etc.

Die Detailverkaufs-Lokalitäten sind die grössten — und  
in jeder Beziehung auf das Comfortabelste — der Neu-  
zeit entsprechend, eingerichtet!!

**Eröffnung**  
den  
**20. September d. Js.**  
11 Uhr vormittags.

Specialität: Seidentapeten.—Linkrusta.  
Telephon On parle français etc.

**Achtung! Enorm billig!**  
Wegen gänzlicher Auflösung

des  
**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäfts**  
der verstorbenen

**Frau E. Rosenfeld, Danzigerstr. 23**  
werden die noch vorhandenen Bestände in

Castor-, Zephir- u. Strickwolle, Strümpfe, Schürzen,  
Kinderschürzen, Trikotblousen, wollene Trikotagen,  
Korsetts, Handschuhe, Befäße, Papierkragen, Herren-  
Wäsche, Salipse u. c.

zu äusserst herabgesetzten Preisen ausverkauft. (269)

**A. Kneiding, Kornmarkt Nr. 9**  
**Möbelfabrik**

empfiehlt seine  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
zu billigsten Preisen. (267)

Wir bitten unsere grosse  
Auswahl zu besichtigen.  
Kein Kaufzwang.

# Achtung!

Nur reell gute Waare  
zu riesig billigen Preisen.

## Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Am Sonnabend, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, eröffnen wir in Bromberg, Friedrichsplatz 29,

## ein Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft

verbunden mit eleganter Anfertigung nach Maass.

Wir werden stets bemüht sein, den geehrten Käufern nur reelle, gute Waare zu enorm billigen Preisen abzugeben  
und jeden Käufer nach jeder Hinsicht zu befriedigen.

Als Beweis unserer Billigkeit verweisen wir auf unseren untenstehenden Preis-Courant, derselbe zeigt unser stetes Princip:

**Billig! Gut! Reell!**

Am Eröffnungstage und den folgenden 8 Tagen erhält jeder Käufer ein hocheleg. praktisches Geschenk, ganz nach Wahl.  
Indem wir bitten, von unserer Offerte recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, bemerken wir noch, dass wir stets der Devise  
treu bleiben werden: **Grosser Umsatz bei dem kleinsten Nutzen!**

Indem wir noch die freundlichste, coulanteste Bedienung nach jeder Hinsicht zusichern, zeichnen wir  
mit vorzüglicher Hochachtung

**Kiewe & Co., Friedrichsplatz 29.**

Preis-Courant:

<b>Herren-Anzüge</b> in neuen schönen Farben	14,— Mk.
<b>Herren-Anzüge</b> in schwarz Kammg.	19,50 Mk.
<b>Herren-Anzüge</b> eleg. engl. Sachen. 2reih. Weste, engl. Hose	21,— Mk.
<b>Herren-Anzüge</b> Ersatz für Maass	26,50 Mk.
<b>Kammg. Rock-Anzug</b>	24,— Mk.
<b>Braut-Anzüge</b> zweireihig, Gehrock in feinst. Kammgarn	29,50 Mk.

Grosse Auswahl in	
<b>Burschen- u. Jünglingsanzügen</b> zu enorm billigen Preisen.	
<b>Die schönsten Knaben-Anzüge</b> in allen Facons von den einfachsten bis zu den elegantesten schon von	1,95 Mk. an.
<b>Knaben-Leibhosen</b> schon für	48 Pf.
<b>Herren-Paletots</b> eleg. Eskimosachen, blau, schwarz oder braun	16,50 Mk.
<b>Herren-Paletots</b> in Krimmerstoff	13,75 Mk.
<b>Herren-Paletots</b> hochelegante Sachen, Marengo od. Covert Coat	28,— Mk.

<b>Herren-Hosen</b> in Buckskin	2,95 Mk.
<b>Herren-Hosen</b> Engl. Neuheit, engl. Schnitt	4,50 Mk.
<b>Herren-Hosen</b> die neuesten Muster	6,50 Mk.
<b>Herren-Hosen</b> hocheleg. schwarz. Kammg. oder Tricot	8,— Mk.
<b>Herren-Hosen</b> Ersatz für Maass	10,50 Mk.
<b>Sämmtliche Arbeiter-Sachen</b> für jeden Beruf zu enorm billigen Preisen.	
<b>Fabrik-Niederlage der Rheinischen Fleischer- und Conditoren-Wäsche</b> zu Fabrikpreisen.	

Hocheleg. Anfertigung nach Maass, unter Garantie  
für guten Sitz.

Wer also billig und gut kaufen will, versäume nicht, die Gelegenheit wahrzunehmen und eile in die **Goldene 29.**

**Kiewe & Co., Friedrichsplatz 29.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 18. September.

\* Bei dem Kaisermandat des 3. und 5. Armee-Korps war, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, eine ganz neue Art von Defen der Feldbäckerei in Gebrauch. Diese Defen sind vollständig aus Eisen konstruiert, haben eine flache Bauart und erweisen sich als ungemein praktisch. In jedem der Defen können gleichzeitig 60 große Brote zu je 3 Pfund oder 90 kleinere Brote zu je 2 Pfund gebacken werden. Da die Backzeit bei den neuen Defen nur 1 1/2 Stunde dauert, so kann man mit fünf solchen Defen bei ununterbrochenem Betriebe ganz bequem eine ganze Division ausreichend mit Brot versorgen.

A. Inowrazlaw, 17. September. (Wesiz-meschele.) Landwirth S. Caspla in Jernit bei Montow hat seine dorfselbst gelegene 40 Morgen große Bauernwirthschaft für 23700 Mark an den Landwirth Ludw. Barzill aus Jernit verkauft.

3 Strelno, 17. September. (Lehrerkonferenz.) Heute fand hier unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Waidte in der katholischen Schule eine Bezirkslehrerkonferenz statt. Vorher einer Lehrprobe kamen zwei Referate über die Bekämpfung der Tuberkulose und der Trunkflucht zum Vortrage. Ein vierter Lehrer referierte über das Leben Renaus und gab eine kurze Charakteristik seiner Dichtungen. Eine Reihe von Regierungsverfügungen wurde bekannt gegeben.

A. Rogilno, 16. September. (Ermittlungsbefahren. Wesizmeschele.) Die Staatsanwaltschaft zu Gnesen hat gegen den hier wohnhaften Uhrmacher Str. ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, da der Verdacht vorliegt, daß der bei St. vor einigen Monaten stattgefundene Einbruchsdiebstahl fingiert sein soll. Die Polizeibehörden hier und in den Nachbarrädien haben sich die größte Mühe gegeben, die Spitzbuben zu ermitteln, doch vergebens. Die Dicht an der Straße gelegene 300 Morgen große Gehmannsche Besitzung haben Fabrikbesitzer F. London hier und Bankier Leo Ritter aus Thorn käuflich erworben. Sie beabsichtigen auf diesem Terrain die Erbauung einer größeren Ziegelei und Thonwarenfabrik, ferner die Errichtung einer Handlungsgärtnerei. Der Rest der Ländereien soll für Bauweilen und landwirthschaftliche Zwecke aufgetheilt werden.

L. Posen, 17. September. (Aus dem Justizdienst entlassen. Das Herz Ledochowski.) Der Hauptangeklagte im Posener polnischen Akademiker Prozesse Referendar Franz Karas aus Lissa, ist aus dem Justizdienste infolge seiner Verurtheilung zu 3 Monaten Gefängnis entlassen worden. Herr Karas erhielt in dieser Angelegenheit vom Oberlandesgerichtspräsidenten folgendes Schreiben: „Am Auftrage des Herrn Justizministers theile ich Ihnen mit, daß

Sie, weil Sie sich durch tadelhafte Führung zur Belassung im Dienste unwürdig gezeigt haben, auf Grund des § 84 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 aus dem Justizdienste entlassen werden.“ Das in Posen eingetroffene Herz des verstorbenen Kardinals Grafen Ledochowski wird nicht, wie der „Kurper Posen“ meldete, im Posener Dome beigesetzt, sondern im Gnesener Dome. Das neueste „Kirchliche Amtsblatt der Erzdiözese Gnesen-Posen“ bringt die diesbezügliche vom 16. September datirte Befehlsmachung des Erzbischofs Dr. von Stablewski. Der feierliche Beisetzungsakt im Gnesener Dome findet am 21. September 10 1/2 Uhr vormittags statt.

E. Posen, 17. September. (Verschiedenes.) Im November d. J. hat die Posener Bürgerchaft 25 Stadtverordnetenwahlen vorzunehmen. Es sind Neu- und Ergänzungswahlen. Die große Zahl der Wahlen ist durch die Bestimmungen des Eingemeindungsvertrages bedingt. Die Auslosungen der ausscheidenden Stadtverordneten sind bereits vollzogen. Die Wahlvorbereitungen beschäftigen zunächst die Vorstände und Ausschüsse der Parteien; sie werden binnen kurzem aber auch die große Menge der Wähler sicherlich lebhaft interessieren. Denn es steht zu erwarten, daß sich zwischen den deutschen und polnischen Wählern einzelner Bezirke heftige Kämpfe abspielen werden. Im deutschen Lager werden Parteikämpfe, wie schon seit einigen Jahren, wohl gänzlich ruhen. Nur die bürgerliche Qualität der Kandidaten wird hier in Frage kommen. Wer den öffentlichen Verhandlungen des Stadiparlaments öfter beigewohnt hat, weiß, daß das Stadiparlament ein frisches Blut dringend nötig hat. Die eingemeindeten Vororte insbesondere hatten dem Kollegium eine Anzahl disqualifizierter Kräfte zugeführt. Soweit solche diesmal zur Neuwahl stehen, müssen sie durch intelligentere Männer unbedingt ersetzt werden. Wie man hört, soll dies auch geschehen. Hauptfrage bleibt aber, daß die 11 polnischen Stadtverordneten keine Vermehrung erfahren. Die Polen möchten sonst auf die Beisitzung der Stadtverordneten einen nachtheiligen Einfluß gewinnen. Das Fernbleiben der 11 Polen beim Besuch des Kaiserpaars im Stadthaus zeigt, wessen man sich zu versehen hätte, falls die polnischen Stimmen noch zunehmen. — Die Bauhätigkeit stellt zum 1. Oktober, dem Haupttermin für den Wohnungswechsel, eine sehr große Zahl moderner Wohnungen zur Verfügung. Weit mehr nicht alle werden Mieter finden. In den Vorstädten bleiben schätzungsweise 50—60 Wohnungen leer. Die Miethen halten sich trotzdem auf der alten Höhe. Ueber die Bebauung der großen Ländereien im freigegebenen Rayon hört man noch nichts. Im nächsten Frühjahr wird damit jedenfalls vorgegangen werden. — Die Kartoffelernte kommt hier allmählich in Gang. Die Felder liefern in der Menge gute Erträge. Man befürchtet aber, daß die

Qualität wenig gut sein wird. Die Frucht neigt zur Fäulniß. Der Stärkegehalt hat sich durch die Nässe vermindert. Rüben stehen in allen Sorten sehr gut. Der zweite Schnitt fällt reichlich aus. Mit der Einbringung der Winterjaaten wird begonnen. — Die Fleischpreise haben hier nicht die befürchtete Höhe erreicht, auch nicht während der Einquartierung. Ebenso wenig ist ein Fleischmangel eingetreten. Soweit einzelne Fleischsorten um 10—20 Pf. theurer wurden, sind sie jetzt wieder auf den früheren Satz zurückgegangen.

ll. Thorn, 17. September. (Fleischnoth.) Mit einem Antrage bezüglich der Fleischnoth beschäftigte sich die heutige Stadtverordnetenversammlung. Auf eine Anregung der Schlachthausdeputation hat der Magistrat eine Deputation an den Reichskanzler um Zulassung der Einfuhr russischer Schweine mit ganzen Wagonladungen in das städtische Schlachthaus zur sofortigen Abschachtung entworfen und traten die Stadtverordneten dem Gesuche einstimmig bei. Wie erheblich die Abnahme des Konsums von Schweinefleisch hier ist, beweist die Thatfache, daß im Etatsjahre 1901/02 im städtischen Schlachthaus über 2500 Schweine weniger geschlachtet worden sind.

? Schwes, 17. September. (Polnische.) In diesen Tagen kam ein polnischer Arbeiter, der aber den deutschen Namen Stapel führt, auf den hiesigen Schulhof und stellte einen Lehrer in brüster Weise zur Rede, daß er sein Kind trafe, weil es keine Bibel hätte; für deutsche Bücher habe er kein Geld. Der Lehrer entgegnete ihm, daß das Kind nicht gestraft worden sei, er aber dafür sorgen werde, daß das Kind eine Bibel bekomme. Mit den Worten: „Ich habe Ihnen eins in die Pr.“ holte der Arbeiter zum Schlagen aus und hätte sich thätlich an dem Lehrer vergreifen, wenn dieser nicht in demselben Augenblicke zurückgetreten wäre. Unter heftigen Drohungen verließ er alsdann den Hof.

St. Arone, 16. September. (Berunglückt.) Gestern kam auf eine schreckliche Weise der Arbeiter Stante-Gut Mellentin um Leben. Er wurde zum Bahnhofs Schlopp nach Kunitzburger geschickt. Auf dem Rückwege sprach er dem Schnapselade gut zu und fiel, als er die Pferde ansträngen wollte, unter den schwer beladenen Wagen. Die Pferde zogen an, und der Wagen ging dem St. über den Körper und den Kopf. Ein Bein wurde gleich losgerissen und der Kopf in mehrere Stücke zerquetscht. Er hinterläßt eine Wittve mit mehreren unversorgten Kindern.

Marienburg, 15. September. (Die festliche Einweihung der Marienkirche) auf der Marienburg hat im Auftrage des Kaisers der Maler William Pape bildlich dargestellt. Das Ganze ist als Triptychon behandelt. Links ist der Einzug des Kaisers und des Prinzregenten Albrecht dargestellt, die angethan mit dem schwarzen Sammetmantel der Johanner, sich mit großem Gefolge

über die Zugbrücke nach dem Hochmeisterloß begeben; an den Seiten steht im Spalier der Trupp der Ritter in alter Ordensstracht; den Hintergrund bildet die gotische Backsteinarchitektur mit ihren Giebeln und Zinnen. Das mittlere Hauptbild gewährt einen Blick in das Schiff der mit neuem Glanz wiederhergestellten Kirche. Hier sitzen der Kaiser und der Prinzregent nebeneinander in der Mitte des Schiffes auf dem Hochmeisterthron; auf den Chorstützen an den Seiten erscheinen die Ehrenkommendatoren und Kommendatoren, sowie die Ritter des Ordens. Das dritte Bild zeigt das Prachtstück des reich vergoldeten, dreiflügeligen, geschlitzten Hochaltars; hier erblickt man die Kaiserin mit ihrem Gefolge und im Vordergrund die Gäfte des Kaisers: die Deutsch-Herren aus Oesterreich, die englische Abordnung und die Herren von der Ballei Utrecht. Das Bild ist als ein geschichtliches Dokument auf Befehl des Kaisers dem Hohenzollernmuseum überwiesen worden.

Gydkuhnen, 16. September. (Durchgebrannt.) Dem Bankier Morgenstern-Wilna ist ein Lehrling mit 4800 Rubeln durchgegangen. Durch List hatte sich in Abwesenheit des Chefs der Lehrling das Checkbuch vom Buchhalter zu verschaffen gewußt, einen blanko mit der Unterschrift des Herrn M. versehenen Check auf obigen Betrag ausgestellt und bei der Bank abgehoben. Uebann suchte er das Weite. Herr M. hat seinen Verlust auch der hiesigen Grenz-Polizei angezeigt.

Kirchliche Nachrichten. Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 19. September, abends 6 Uhr — Min. — Sonnabend, 20. September, Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbathausgang 6 Uhr 30 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 6 Uhr — Minuten.

Thorner Reichel-Schiffsrapport. Thor, 17. September. Wasserstand 0,72 Meter über 0. Wind: S. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsvorkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Labung	Von nach
Wulsch	Rahn	Klein	Warschau-Thorn
Graszewicz	do	do	do do
Rapierowski	do	do	do do
Dronkowski	do	do	do do
Monias	do	do	do do
Swierzynski	do	Steine	Nieszawa-Ford.
Wisniewski	do	do	do do
Polsterdorf	do	Woggen	Wloclaw-Danzig
Murawski	do	do	do do
Nichter	do	Kohlen	Danzig-Thorn
Cwiklinski	do	Gas Kohlen	do do
Kap. Min	Dampfer	Mehl	Thorn-Danzig

Rebmann, 17. September. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 216, Müller mit 26 Flotten. Tour Nr. 221, Transporthaus mit 6 Flotten.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Bromberg in der Rintauerstraße Nr. 28 belegene, im Grundbuche von Bromberg Band 39, Blatt Nr. 1578 (früher Bromberg, Danziger Vorstadt, Band XIV, Blatt 345, Rintauerstraße Nr. 28), Grundsteuerbuch Artikel 1145, Gebäudesteuerrolle Nr. 1138, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Carl Stolz in Bromberg eingetragene Grundstück,

bestehend aus Vorderwohnhaus mit abgetheilterm Stall nebst Hofraum und Gartengrund, Vorderhausanbau rechts, Hinterhaus rechts mit Stallanbau, Waschküche, Stall mit Abtritt, Kegelbahn mit Kegelstube, Bürgersteig, Parzellen 1509 1510, 167 167 Kartenblatt 3 der Gemarkung Bromberg, mit 0,11,00 ha, 1534 Mark Nutzungswert am 29. November 1902, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsbauhauses versteigert werden. Bromberg, d. 12. September 1902. Königlich-Amtsgericht.

Montag, den 22. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich das zur Else Asch'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, enthaltend Puh- und Kurzwaaren, meistbietend versteigern. — Besichtigung des Lagers kann nachmittags stattfinden. — Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Egin, den 17. September 1902. Der Konkursverwalter. Fr. Rhone.

Bekanntmachung. Freitag, den 19. d. Mts., und an den folgenden beiden Tagen vorm. von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Herrn Lippmann in dessen Filiale Theaterplatz 4 das gesammte Waarenlager, bestehend aus: (410 Knabenanzügen, Knabenmänteln, Weinkleibern, Mützen, Mägenmänteln, Jackets n. a. m. wegen Aufgabee dieses Filialgeschäftes meistbietend versteigern. Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Speisekartoffel-Lieferung. Der Bedarf an Speisekartoffeln auf die Zeit vom 14. Oktober 1902 bis 14. Oktober 1903 für das II. Bataillon Pommerschen Füsilier-Regts. Nr. 34 soll bis 30. September 1902 öffentlich vergeben werden. Die Angabe über die Höhe des Bedarfs und die Versteigerungsbedingungen sind in der Küche des genannten Bataillons (Kaserne — Wintau) zur Einsicht ausgesetzt, eventl. gegen Erstattung der Portoauslagen von unten genannter Küchen-Verwaltung zu beziehen. Produzenten werden bevorzugt. Die Küchenverwaltung des II. Bataillons Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34.

Konkurswaaren-Verkauf. Aus der Dr. Bille'schen Konkursmasse sind noch: ca. 35 000 Brannensteine = 6 000 Gewölbesteine = 14 500 Fundaststeine = 4 000 Keilsteine = 10 000 Möpchen = 1 000 halbe Mauersteine = 34 000 Drainröhren von 3", 4", 5 und 6" zu verkaufen. Dieselben können auf dem ehemals Bille'schen Ziegeleigebäude besichtigt werden. Verkaufstermin (25) Sonnabend, den 20. d. M., in meinem Bureau, Töpferstr. 1, nachmittags 5 Uhr. Der Konkursverwalter. Carl Beck.

Billard-Bälle. Billard-Queues, Pockholzkegel u. Kegel. Abdreheralter Bälle. Preisliste folgt.

Damen- und Kinderkleider werden schnell und billig angefertigt Danzigerstr. 153, III.

Guter Mutterboden kann gratis aus der Danzigerstr. abgeholt werden. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Buchbinderarbeiten schnell u. billig bei C. Junga, Bahnhofstr. 75.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik, Bromberg, Mittelstrasse No. 3. Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren. Gute, solide Arbeit. Lagerraum: Mittelstrasse No. 6. Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Schultz & Winnemer, Bahnspediteure, Bromberg, Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft. Uebernahme kompletter Umzüge von Zimmer zu Zimmer nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie.

Vollmilch pro Liter 12 Pfg. Bromberger Molkerei und Dampf-Bäckerei. Gammirake 4/5.

Bruch-Chocol. garantiert reiner Cacao-Zucker, 1 Pfund 90 Pf. bei Abnahme von 5 Pfd. an billiger. Friedrichstr. 51. H. Bülcck, Bromberg.

Breißelbeeren empfielt (284) Otto Fuchs, Röllmarkt 2. 2 Pfd. Heyking Postkarte. Telefon Nr. 405. Gut Jagdschük liefert.

Fische, Wild, Geflügel, Obst, Gemüse. (Besteres garantiert ohne Kloaen-dünge angehaubt) allerbilligt auf dem Bromberg. Wochenmarkt. Jeden Mittwoch u. Sonnabend auf dem Friedrichspl., Montags u. Donnerstags a. b. Elfaubethmt.

Blumenpflanzen in 10—15 Sorten, 100 Stück 50 Pfg., 1000 Stück 4 M., Grupp-, Balkon- und Teppichpflanzen sehr billig empfielt Jul. Ross Berliner-Strasse 15.

Den hohen Herrschaften und werthen Kunden empfehle auch in dies. Jahre meine allbekannt. guten Gf- u. Salattartoffeln sowie alle Sorten von Gemüse. F. Milling, Schleusenau. Neuen Hafer trocken, per Zentner 7 Mark, offeriren (276) Spagat & Co., Frazerstr. 26. Fernsprecher 52.

Gas-Glühstrümpfe „beste Qualität“, Garantie für jedes Stück 22 Pfg. Carl Nathan

Contobücher billig zu haben. (282) S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Die besten Preise für Herren- u. Damenschachen zählt Händler D. Fellbusch, Krummegeasse 5. (1905) Bestellung per Post erbeten. Größere und kleine Posten kaufen und erbitten Offerten Spagat & Co. Telephon 52.

Rebhühner! kaufen gegen Kasse E. Wollin & Co., Berlin, Centralhalle, Stand 2.

Pumpenrohr, hölzern, gebr., ca. 7 m, wird zu kaufen ges. Off. u. L. 9 a. d. Geschäftstr. b. Ztg. Kompl. Badeeinrichtg. mit Siemens'schem Gasofen, ganz wenig gebr., weg. Umzuges billig abvert. Meyer, Bahnhofstr. 95a. 1 Geschäftslaterne, für jed. Geschäft u. Restaur. pass., ist sehr billig zu verkaufen Brüderstr. 9. A. Czwilinski. Eiserne Spindhän zu verkaufen Bahnhofstr. 32, II.

## Ferien-Reminiszenzen.

Von Josef Lewinsky.

II.

### Brunnen-Reflexe.

Wenn man mehrere Wochen im Bade weilt, kommt man auf allerlei unniße Gedanken — man macht Beobachtungen. Da lieber Himmel, was soll der Kurbesitzer in den zahlreichen Pausen zwischen Baden und Trinken anfangen! Er hält Witterung unter seinen Leidensgefährten, Bildungen hat zwar keine Kälteralleen à la Helgoland, aber auch bei Viktor- und Helenenquelle ist Mühsiggang aller Lasten Anfang. Schon der 5 Minuten lange Tunnel auf der Fahrt nach Bildungen hatte mich auf einen lästerlichen Gedanken gebracht. Diese Tunnel sind doch eigentlich nur geschaffen als Stützgelegenheit für heimlich Liebende. Fünf Minuten ist eine lange Zeit, und in der Finsternis der Situation — wer mag es auszuwenden — kann es passieren, daß man statt der angebeteten Heilgefahrerin irgend eine Schwiegermutter küßt.

Aber wir wollen Bildungen nicht als Tunnel betrachten, vielmehr als einen recht hellen Badeort. Welche „Hülle der Gesichter“ am Brunnen! Hier drängt sich alles nach seinem mit einer Nummer versehenen Becher, der von einer der anmuthigen Geben freudig wird. Die Zahl „13“ fehlt unter den vielen hundert Gläsern. Es giebt Kurgäste, die an eine „Unglückszahl“ glauben. Der Aberglaube ist weit verbreitet. In Wünden z. B. habe ich heftige Trinker gefunden, die, damit ihnen „nichts Böses g'schieht“, von der zwölften Maß gleich zur vierzehnten gesprungen sind. Dem Bildunger Kurgast könnte freilich schon die zwölfte Maß zur Unglückszahl werden, denn Pichor und Hofbräu vertrauen sich schlecht mit Viktor- und Helenenquelle. Der dicke Herr dort, der seinen Becher mit sauer-süßer Miene zum Munde führt, zählt sicherlich zu den Tugend-Trinkern — wenn auch nicht in Wasser. Es giebt aber auch Brunnen-Reminiszenzen. Wenn man sie hört, trinken sie täglich 20 Gläser Viktorquelle. Der Reminiszenzen nach verwandt ist der Brunnen-Prof. Wie er mit vorgestrecktem Bauch und erhobenem Becher triumphierend um sich blüht, scheint er sagen zu wollen: „Bewundere mich Welt, ich trinke Bildunger!“

Der bewegliche Herr mit der Kurzzeit-Physiognomie würde die Bildunger Quellen sicherlich gern mit Bildunger Affien vertauschen, wäre das „gesunde“ Papier nur nicht in festen Händen. Gesund wollen aber auch wir hier werden. Ob hoch ob niedrig, vor Göttin Hygieia sind wir alle gleich. Auch der arme polnische Jude, der auf dem Wege zum Brunnen täglich sein Morgenbet betrichtet. Ihre fromme Gesinnung befindet nicht minder die Kurkavalle, denn ihre Morgenmuff beginnt stets mit einem Choral. In der Zusammenstellung von geistlich und weltlich ist sie freilich nicht immer rigoros. So begann ein Frühprogramm mit dem Choral „Dir Jehova will ich singen“, und diesem folgte „Guten Morgen, Welliebchen“. An derartigen musikalischen Entgleisungen nimmt jedoch der heiter gestimmte Hörer keinen Anstoß. Auch der österrösch-ungarische gemeinliche Finanzminister Herr von Kallay plauderte recht vergnügt mit Eduard Strauß, dem K. K. Hofballmusikdirektor,

## Mannezwert.

Roman von Marie Stahl.

(36. Fortsetzung.)

Traute zögerte, ihre Einwilligung zu geben, die heftigste Angst vor einer gefährlichen Katastrophe packte sie. Sie fürchtete, daß Nattas Leidenschaft alle Beherrschung verlieren und unheilbares Unglück anrichten könne. Außerdem hatte sie kein Recht, das Bild einem dritten zu übergeben. Wenn Unheil daraus entstünde, fiel die Schuld auf Camill zurück. Sie legte dies Natta aus, aber das junge Mädchen fuhr fort zu bitten und zu flehen. Endlich sagte Traute nicht ja, nicht nein, sondern gab ausweichende Antworten, sie wolle sich die Sache überlegen.

Es war unterdessen so spät geworden, daß Natta an die Heimkehr denken mußte. Traute wollte bei Graumanns bleiben, der Arzt hatte gesagt, daß der Kranke die Nacht nicht überleben werde, und sie wollte ihn in der letzten, schweren Stunde nicht verlassen.

So sah sie bei ihm die lange, bange Nacht hindurch, den Aufruhr eigener Kämpfe und Seelenqualen niedergerhalten und überwältigt von der nahenden Majestät des Todes, so daß sie nur als bleibender Druck auf ihrem Herzen lastete. Der Todestampf hatte begonnen und schaurig klang das Röcheln des Sterbenden in der unheimlichen Stille der Nacht. Zuweilen rief der alte blinde Hofhund ein klaglich winselndes Geheul aus und das Käuzchen flatterte bis auf ihrem Herzen. Vor dem offenen Kammerfenster, so daß kein klagernder Lärm: „Kommt mit!“ in der Sterbekammer selbst zu tönen schien, zuweilen zuweilen aus dem Schatten einer Ecke des nur schwach erleuchteten Zimmers heraus.

Ein und dreißigstes Kapitel.  
Der alte Graumann war tot und lag im Sarge. Am Morgen nach seinem Hinscheiden war Lehmgüte selbst gekommen, um sich der Witwe anzunehmen und ihr einen seiner Beamten zur Versorgung aller geschäftlichen Formalitäten zur Verfügung zu stellen.

Er pflegte sich sonst nicht um Familienangelegenheiten seiner Dorfbewohner zu kümmern und seine Handlungsweise wurde natürlich dem Einfluß Trautes jugendlichen. Im Grunde wünschte er nur diese Last von Trautes Schultern zu nehmen, damit deren Rückkehr nach Rieberg nichts im Wege stände, denn ihre Anwesenheit in seinem Hause hing an qualvoll für ihn zu werden.

Er zürnte ihr heftig und wollte sie verachten, weil sie den Einfluß eines Stauffen erlegen. Er sagte sich immer und immer wieder, daß er sich auch jetzt noch in ihr getäuscht und auf sein erstes Urtheil zurückkommen müsse, das seiner allerersten Erfahrung mit ihr entsprungen, nämlich daß sie ebenso wenig werth sei wie ihr Vater und daß jeder Versuch, sie aus dem Ruin ihrer Familie zu retten, an ihrer eigenen Unzulänglichkeit und Schwäche scheitern müsse.

Aber trotzdem sein Verstand gegen sie demonstrierie, und alle Thatfachen gegen sie sprachen, liebte sie den alten qualvollen Zauber auf ihn aus. Ja,

von dem, was ihnen beiden „gemeinsam“ ist — von Noten. Noch einen zweiten illustren Staatsmann beherbergte Bildungen: den ungarischen Ackerbauminister Ignaz von Daranyi. Da ich in der Brunnenpromenade hinter ihm ging, war ich gezwungen, sein Gespräch mit einer Dame zu belauschen. Und wovon unterhielten sie sich? Von Damengarderoben. Nun frage ich Sie, waschen auf dem Felde eines Ackerbauministers Damengarderoben? Unser Herr von Bobielski würde wenigstens von Zöllen auf solchen gesprochen haben. Auf der Stufenleiter der Badegäste ist übrigens ein Minister das höchste, was für Bildungen zu erreichen ist. Von gekrönten Häuptern hat nur der verstorbene König von Holland diesen Badeort einst besucht. Einer der interessantesten Kurgäste war in den siebziger Jahren der selige Vater Brangel. Das Trinkgeld von 50 Pfennigen, das der generöse alte Herr dem Dienstpersonal des von ihm bewohnten Vaologierhauses spendete, lebt noch in der Erinnerung der Nachwelt von Bildungen. Der zeitgenössische Kurgast muß seine Trinkgelder freilich reicher bemessen, und für ihn heißt es: „Lerne zahlen ohne zu klagen.“ Das „Leiden“ ist ihm allerdings geläufiger und wenn zwei Kurgäste zusammenkommen, werden sie einander auch ihre Leiden klagen.

Wovon sollte man hier auch sprechen? Man spricht von seinem Nieren-, Nerven- oder sonstigen Leiden sogar mit einer gewissen Hochachtung. Dabei giebt es auch Neugierige, die Dir bis auf den Grund der Seele schauen wollen. Einem alzu witzbegierigen Wollhändler habe ich eingeredet, ich sei der Nachwächter von Schirmel und zur Kräftigung meiner Stimme in Bildungen. Die „süßende Lebensweise“ hat es aber den Meisten angethan. Ich bin einem bekannten Schriftsteller begegnet, der durch anhaltendes Sitzen in Klößen zu seinem Leiden gelangt ist. Und wie viele Kleinmenschchen sieht man hier. Die Schichte Allenstaub von ihrem Anlitze zu entfernen hat Mutter Natur übernommen. Schon nach vierzehn Tagen kommt die Grundfarbe wieder zum Vorschein. Ihren Verus können die Herren von der Jutilz aber selbst im Bade nicht vergessen. „Ich bitte um das Gericht“, sagte ein strebamer Staatsanwalt zu dem Kellner an der Table d'hôte. Den Freunden der Tafel muß Mangel entsaugen. Der feiste Gourmand, der sich einer schweren Operation unterziehen mußte, ist gezwungen, durch einige Wochen Sommerkasteiung der Folgen seiner Sünden ledig zu werden. Die zierliche Dame mit dem pikanten Stumpfhasen findet indeß ihren Vektor „belifat“. De gustibus non est disputandum, sagt der gelehrte Küchenlatiner. Nicht wenige, die hier Genesung fanden, kehrten alljährlich „aus Anhänglichkeit“ wieder. Der schlustige Bruder, der mit seinem heimatlichen Stammesbeil beim Brunnen erscheint, zählt offenbar noch nicht zu den Habitués Bildungen. Wie überall wird aber auch hier ein wenig Komödie gespielt. Der pathetisch einhergehende Herr kann trotz der Stoppeln seines Ferienbarts den Menschendarsteller nicht verleugnen. „Ich mag es gerne leiden, wenn auch der Becher überschäumt“, scheint er als König Philib der Brunnenhebe zu rufen zu wollen. Ein etwas nüchtern aussehender Trinker ist dagegen auf einen übervollen Becher weniger erpicht. Zu Hause ist er sicherlich Mitglied eines Maßkräftvereins.

Und wie wäre ein Badeort denkbar ohne Bade-

giger! Auch dieses Genre ist hier vertreten. In seiner weißen Gewandung mit einer helmartigen Kopfbedeckung geht dem Giger nichts, um den „Gouverneur zu Pferde“ darzustellen, als ein Schimmel. Nicht minder auffallend erhebt eine Dame im höheren Semester, die sich noch im „Hilfgekleide“ wälzt. Mit ihren flatternden weißen Aermeln hatte sie in einiger Entfernung das Aussehen einer Windmühle. Wenn es an extrabaganten Toiletten auch sonst nicht mangelt, besleißigen sich die Damen im allgemeinen der Einfachheit. Der Trinkbecher in der Hand manches blutjungen Wesens läßt allerdings auf ein tieferes Leiden schließen als das der Mode, denn Bildungen ist ein ernstes Bad. Und dennoch giebt es nicht wenige Damen, die ihren Becher „zur Gesellschaft“ trinken. Auch Männer, die ihre Frauen begleiten, nehmen irgend ein Leiden zum Vordruck ihrer schönsten Trunkucht. In ihrem Verhältnis zum schönen Geschlecht kann man indessen den alleinreisenden Chemikern das beste Zeugnis ausstellen. Für den verheirateten Kurgast in Bildungen ist die Treue „kein leerer Wahn“. Doch auch der ungebundene Kurgast käme nicht in Verlegenheit. Die Mutter mit ihrem in Unschuldsweiß gekleideten Töchterquartett — sie machte den Eindruck einer Henne mit ihren Küchlein — schien nicht abgeneigt, ihren reichen Vorrath „an den Mann“ zu bringen.

Die glänzenden Reminiszenzen im Kurhause, was sind sie im Grunde auch anderes als eine Gelegenheit zur Annäherung im 3/4 Takt. Man lernt sich kennen in der Polonaise, verliebt sich in der Polka, verlobt sich im Walzer und heiratet im Galopp. Der Bildunger Moniteur meldete während meiner Anwesenheit mehrere zusammengetanzte Verlobungen.

Das Kurmachen ist aber nicht der Hauptzweck der Kur in Bildungen. Die leidenden Gestalten, denen wir am Brunnen begegnen, können es bezeugen; sie sind nicht „zum Vergnügen“ in Bildungen, obgleich die herrliche Lage des Ortes als Sommerfrische auch von Gesunden gemüthigt wird. Diese kommen von hier weitere Ausflüge unternehmen in Gedanken, an die sich historische Reminiszenzen knüpfen. Leider gehören auch die Goldbörner, welche die Ober in ihrem Laufe einst mit sich führte, nur zu den geschichtlichen Erinnerungen. Nicht einmal Goldfische enthält jetzt der laumische Fluß, aber sein Forellenreichthum ist berühmt, und der passionierte Angler kehrt stets mit „reicher Beute“ heim. Unser liebenswürdiger Badedirektor, der die Ergebnisse seines Fleißes unserer Tafel im Badelogierhaus widmete, war der Gegenstand eingehendster Guldigungen, in die weitere Tafelrunde ließ es sich nicht nehmen, von dem ansehnlichen Vorrath an Lorbeeren dem beliebten Wanne einen Kranz zu winden. Mit den Kochkünstlern leben übrigens die Badegäste in fortgesetzter Feindschaft. Leider gehören auch die Goldbörner, welche die Ober in ihrem Laufe einst mit sich führte, nur zu den geschichtlichen Erinnerungen. Nicht einmal Goldfische enthält jetzt der laumische Fluß, aber sein Forellenreichthum ist berühmt, und der passionierte Angler kehrt stets mit „reicher Beute“ heim. Unser liebenswürdiger Badedirektor, der die Ergebnisse seines Fleißes unserer Tafel im Badelogierhaus widmete, war der Gegenstand eingehendster Guldigungen, in die weitere Tafelrunde ließ es sich nicht nehmen, von dem ansehnlichen Vorrath an Lorbeeren dem beliebten Wanne einen Kranz zu winden. Mit den Kochkünstlern leben übrigens die Badegäste in fortgesetzter Feindschaft. Leider gehören auch die Goldbörner, welche die Ober in ihrem Laufe einst mit sich führte, nur zu den geschichtlichen Erinnerungen. Nicht einmal Goldfische enthält jetzt der laumische Fluß, aber sein Forellenreichthum ist berühmt, und der passionierte Angler kehrt stets mit „reicher Beute“ heim. Unser liebenswürdiger Badedirektor, der die Ergebnisse seines Fleißes unserer Tafel im Badelogierhaus widmete, war der Gegenstand eingehendster Guldigungen, in die weitere Tafelrunde ließ es sich nicht nehmen, von dem ansehnlichen Vorrath an Lorbeeren dem beliebten Wanne einen Kranz zu winden. Mit den Kochkünstlern leben übrigens die Badegäste in fortgesetzter Feindschaft.

dem Herzen sah sie ihm nach, wie er durch den kleinen Hof nach der Dorfstraße schritt. Vielleicht ging er aufs Feld, da konnte er sie freilich nicht mitnehmen.

Aber nein, er schlug die Richtung nach dem Saufe ein.

Traute brach mit einem Thränenstrom zusammen, so verlassen, so grenzenlos elend fühlte sie sich. Ihr Kopf hing an, heftig zu schmerzen, todmüde schleppte sie sich nach dem Herrenhaus und schloß sich dort in ihrem Zimmer ein. Sie warf sich auf ihr Bett und versuchte zu schlafen, aber sie konnte keine Ruhe finden. Ihr ganzes Herz schrie nach ihm, der sie jetzt eine geringfügige Fühlung ließ, es verlangte gebieterisch Wahrheit. Aber ihr Mädchenstolz und ihr Ehrgefühl lehnten sich gegen den Wunsch auf, ihn auch nur abzuholen, was sie jetzt von ihm trieb, was sie auf ewig von ihm trennen mußte.

Wie glücklich, wie namenlos glücklich hätte sie werden können an seiner Seite als sein Weib, als Herrin in dieser lieben alten Heimat, wenn nicht der Unverstand ihrer Erziehung sie in falsche Bahnen gedrängt hätte! Wie strakte sie der Mangel an Urtheilskraft und der falsche Hochmuth. Mehr als ein Lebensglück war zerstört. Das Elend dieser Ehe hier war ebenfalls daraus entsprungen.

Traute schauderte, wenn sie an Nattas Verdächtigungen dachte, eine beklemmende Angst packte sie. Das Unheil war unabsehbar, das noch kommen mußte. Und ohnmächtig mußte sie zusehen. Was sollte sie thun? Hilflos mußte sie den Mann, der ihr theurer war als alles auf der Welt, der Schmach und dem Unglück entgegengehen lassen. Sie konnte ihn nicht warnen, sie konnte ihn nicht zurückhalten von dem Abgrund, dem er mit verschlossenen Augen zuschritt.

Eine Gewitterscholle lastete über diesem Hause, die ihr den Athem nahm, sie war schlummer, viel schlimmer als der dumpfe Druck der Atmosphäre draußen in der Natur. Und mit dieser Angst auf der Seele sollte sie fort, ihr gemartertes Herz in die weite, heimathlose Welt hinausjagen, und der Lohn für ihre Enttäuung war seine Verachtung!

Mußte es sein? Um eines treulosen falschen Weibes willen sollte sie so furchtbar leiden? Ach, sie hatte das Recht auf Glück verschert, und ob jene andere schuldig oder nicht schuldig war, sie war sein rechtmäßiges Weib, sie allein hatte ein Recht auf ihn, und jeder Gedanke, der ihr dieses Recht streift machte, war eine Todssünde.

Endlich, nach hundertlanger Qual schlief Traute ein und schlief bis gegen Abend. Ein leichtes Geräusch weckte sie. Natta sah auf ihrem Lager, sie mußte wie ein Käuzchen hereingeschlichen sein.

„Nimm, Natta, schick mich, ob Du wohl genug seist, in den Salon zu kommen. Es ist Besuch da aus der Nachbarschaft, alte Bekannte von Dir, die Dich zu sehen wünschen. Willst Du kommen?“

Traute erhob sich. Sie kleidete sich schnell an, Natta war ihr behülflich und bat bei dieser Gelegenheit von neuem um das Bild, das Traute ihr vorenthalt.

Als diese die Herausgabe entschieden verweigerte, bettelte Natta: „So zeige es mir wenigstens

von einem Arzt der „guten“ alten Zeit erzählt wird, ist jetzt undenkbar.

Zu diesem Heilkünstler kam nämlich einst eine Patientin mit einem Empfehlungsschreiben ihres Berliner Arztes. Da der Bildunger augenblicklich etwas pressirt ist, erludt er die Dame, nächsten Tag wiederzukommen. Die Frau erscheint zur bestimmten Stunde, der Doktor hat es aber wieder eilig. „Ich habe den Brief meines Berliner Kollegen gelesen“, spricht er, „und bin über Ihr Leiden informiert. Fangen Sie mit drei Becher Viktorquelle an, dann wollen wir weiter sehen.“ — „Aber Herr Doktor, ich —“ — „Entschuldigen Sie, werthe Frau“, unterbricht sie der Arzt, „ich muß rasch zur Gräfin K.“ — „Aber Herr Doktor, ich habe gestern in meiner Aufregung die Papiere verwechselt.“ — „Was, verwechselt?“ — „Ja, Herr Doktor, statt den Brief meines Arztes habe ich Ihnen eine — Schneiderrechnung gegeben.“ . . .

## Die Glottenmanöver von 1902.

Wilhelmshaven, 13. September, an Bord S. M. S. „Kaiser Wilhelm II.“

Während der ganzen letzten Woche wurden taktische Uebungen in der deutschen Nordseeabtheilung abgehalten; nachts anferste die Flotte in der Regel unweit Helgoland, die Torpedoboote zwischen der eigentlichen Insel Helgoland und der Düne, in dem Nord- und Südhafen.

Es ist bekannt, daß dies Jahr zum ersten male die beiden Torpedobootsflotten aus lauter Vertretern unseres neuen Hochseetorpedobootstyps sich zusammensehen. Die Hauptunterstützung gegen die früheren Torpedoboote bestehen zunächst in dem ganz erheblich größeren Displacement, welches dadurch bedingt ist, daß die neuen Boote zwei getrennte Maschinen und zwei Schrauben besitzen anstatt einer, ferner bedeutend mehr Kohlen fassen. Die artilleristische Armirung ist gleichfalls stärker als früher, während die Anzahl der Torpedoausstöße, welche diese Boote abgeben können, sich auf 12 bis 14 erhöht hat. Infolge ihrer ausgezeichneten Seeeigenschaften sind sie jedem Wetter und jeder See gewachsen, und ist auch die Möglichkeit sicherer Navigirens in weit höherem Maße gewährleistet, als bei den kleineren Booten. Es könnte kein besserer Beweis dafür angeführt werden, daß die Wahl dieses Typs einen sehr glücklichen Griff bedeutet, als die Thatfache, daß jetzt zwei Boote die Manöverzeit mitmachen, die erst vor kurzem aus den ostasiatischen Gewässern heimgeführt sind. Es sind dies „S 91“ und „S 92“. Die Boote gingen, wie erinnerlich sein wird, im Sommer 1900 in die chinesischen Gewässer und sind dort während zweier Jahre unausgesetzt in anstrengender Thätigkeit gewesen, bis sie im Sommer dieses Jahres heimbeurlaubt wurden. Da man, wenn irgend möglich, die beiden Flotten aus gleichartigen Booten zusammenstellen wollte, so wurde auch „S 91“ und „S 92“ nur eine nach wenigen Wochen zählende Ruhe in der Werft gönnt, um den Farbenanstrich zu erneuern, und Anfang August bereits traten sie in den Verband der 2. Flottille ein. Daß die beiden Boote diese außerordentlich anstrengende Zeit bis jetzt — absit omen — vorzüglich überstanden haben, zeugt einerseits von ausgezeichneter Beschaffenheit des Materials, andererseits aber auch davon, daß das Per-

einmal, ich will nur den Umschlag sehen, ob irgend etwas daran an Alma erinnert.“

Arglos nahm es Traute aus einem Schußfach der Kommode, und Natta prüfte es mit Aufmerksamkeit.

Es war in einem einfachen weißen Umschlag von starkem Papier eingeschlossen, der kein Wzeichen trug, aber Natta sagte triumphierend: „Es ist von Alma, ich weiß es jetzt ganz genau.“

„Woher willst Du das erkennen?“ fragte Traute erstaunt. „Ich rieche es.“

„Ich habe nie bemerkt, daß es parfümirt sei.“  
„Nein, kein Parfüm, aber es hängt der eigenthümliche Geruch der Nothhaartigen daran — etwas von der verhassten Atmosphäre Almas — das ganze Haus hier ist erfüllt davon, riechst Du es nicht?“

Traute schüttelte den Kopf und war überzeugt, daß Nattas aufgeregte Sinne ihr einen Streich spielten, aber diese beharrte bei ihrer Ueberzeugung.

„Wenn Dir Alma so widerwärtig wäre, wie mir, würdest Du es auch riechen“, sagte sie, und mit scharfem Blick verfolgte sie jede Bewegung Trautens, als diese das Bild an seinen Rücklagerte.

„Wie schön Du bist!“ wandte sie sich dann bewundernd zu Traute, die eben ihre Toilette beendete, „wenn Alma mühte, wie ordinär sie in ihrem raffinirten Putz neben Deiner Einfachheit ausfiele, hinge sie sich auf! Sie ist heute ausnehmend schlechter Laune, der Besuch kommt ihr sehr un gelegen, denn er fesselt sie für den ganzen Abend im Salon. Sie kann weder mit Herrn von Böschnitz Schach spielen, noch mir auf Schritt und Tritt nachspüren. O, wie freue ich mich darauf, sie zu peinigen und zu ärgern! Endlich werde ich einmal wieder Gelegenheit haben, Herrn von Böschnitz im Park zu treffen!“

Im Salon fand Traute alte Freunde ihrer Eltern, Herrn und Frau Landrath von Rieselhart, die sie mit großer Herzlichkeit begrüßten und sie so sehr zum Mittelpunkt ihres Interesses machten, daß Almas Stimmung sich nicht dadurch verbefferte.

Traute hatte sich vor dem Wiedersehen mit alten Bekannten gefürchtet, aber der Takt und das warme Entgegenkommen der Rieselharts ließen sie bald die Sorgen überwinden. Es dauerte nicht lange, so fühlte sie sich in ihrem Element und, durch die liebenswürdige Unterhaltung der Gäste aufs angenehmste angeregt, etwas befreit von dem Zwang und Druck, den sie sonst in diesem Hause auf sich lasten fühlte. Und dieses gefellige Zusammensein hatte den schmerzlichen Reiz für sie, Paul Lehmgüte einmal in seiner Würde als Hausherrn und Wirth beobachten zu können.

So übertrieben Alma in ihrem lauten, ungenirten Wesen sich zeigte, so einfach und ruhig benahm sich ihr Gatte. Er war zuvorkommend als Wirth, ohne im geringsten die allgemein übliche Höflichkeit zu überheben, und Traute fühlte sofort heraus, mit welcher Achtung man ihm begegnete, während man seine Frau nur tolerirte.

Fortsetzung folgt.



Fern der Heimath  
starb in treuer Pflichterfüllung plötzlich und unerwartet unser lieber Freund und langjähriges Mitglied (2526)

**Herr B. Hempel,**  
Vertreter der Firma Ludwig Kolwitz in Bromberg.  
Sein gerades, offenes Wesen, sein lauterer Character und seine grosse Herzengüte sichern dem Entschlafenen ein ehrendes, treues Gedenken.

**Verband reisender Kaufleute Deutschlands**  
Section Bromberg.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Infolge eines Unglücksfalls starb plötzlich am Donnerstag, den 11. d. M., unser vielgeliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der Kaufmann

**Otto Mirus**  
in Bromberg, welcher heute sein 24. Lebensjahr vollendet hätte. Um stille Theilnahme bittend  
**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen**  
**A. Mirus.**  
Schleusenau, den 18. September 1902.  
Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben werden (2566)

Durch einen Unglücksfall starb am Donnerstag den 11. d. Mts. mein Buchhalter, der Kaufmann  
**Herr Otto Mirus.**  
Mit seinen Angehörigen betrauert auch ich den Tod des in der Blüthe seiner Jahre aus dem Leben Dahingegangenen. (275)  
Bromberg, den 18. September 1902.  
**Carl Bumke.**

Am Donnerstag den 11. d. Mts. verschied plötzlich unser lieber Kollege und Mitarbeiter, der Kaufmann  
**Herr Otto Mirus.**  
Durch sein liebenswürdiges und aufrichtiges Wesen hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert, das wir ihm über das Grab hinaus bewahren werden.  
Bromberg, den 18. September 1902.  
**Die Beamten der Firma Carl Bumke.**

Gestern Abend starb in Wreschen mein lieber Mann, meines Kindes treu sorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,  
**der Königl. Ober-Steuerkontrolleur**  
**Oscar Schulz**  
im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wreschen, Bromberg, Breslau, Berlin, den 17. September 1902.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter,  
**Frau Hermine Dudy,**  
geb. Henning. (129)  
Dies zeigt tiefbetrubt im Namen der Hinterbliebenen an  
Sartschin, den 17. September 1902  
bei Wapno  
**Carl Dudy.**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Kirchhofs in der Wilhelmstrasse aus in Bromberg statt.

**Verlobt:** Frä. Elisabeth Wed mit Fr. Nittergutspäch. Fr. Hoffmann, Polen. — Fr. Marie Anna mit Fr. Siedra's Bauw. Mislaw, Polen. — Frau Wanda Altmann, geb. Schulz, mit Fr. Rektor Paul Guttsch, Polen. — Fr. Elise Jacobsohn mit Fr. Fabrikbesitzer Georg Freudenthal, Breslau. — Fr. Gertrud Tschepke mit Fr. Steuersekretär Paul Wilmann, Landsberg a. W.  
**Verheiratet:** Fr. Leo Rosenberger mit Fr. Ida Goldschmidt, Polen W. — Fr. Rechtsanwält Gustav Zander mit Fr. Gertrud Krenz, Danzig. — Fr. Jacob Kras mit Fr. Katharine Marfus, Polen.  
**Geboren:** Ein Sohn: Fr. Hauptmann Wend, Polen. — Fr. Bäckermeister C. Strube, Marienwerder. — Eine Tochter: Fr. Ingenieur Thun, Elbing. — Fr. Eduard Nauch, Polen. — Fr. Oberlehrer A. Gabel, Inowrazlaw. — Fr. M. Sasse, Dirschau.  
**Verstorben:** Fr. Leutnant a. D. Adolf Heinrich Weflow, Danzig. — Fr. Revierförster a. D. Bruno Stedel, Elbing. — Fr. Rentier Friedrich Witt, Campenau. — Fr. Sanitätsrath Dr. Oskar Hede, Breslau. — Fr. Johann Fenski, Woson-Ost. — Fr. Kaufmann Carl Köhn, Zoppot. — Fr. Rentier Jacob Filbrandt, Dirschau. — Fr. Marie Thiesse, geb. Loewen, Behrensberg. — Fr. Auguste Kriehn, geb. Bus Thorn. — Fr. Wilhelmine Kuch, geb. Grise, Marienwerder. — Fr. Laura Penningh, geb. Jahn, Thorn. — Fr. Wilhelmine Wornuth, geb. Störmer, Christburg.

**Ausverkauf**  
fertiger Herren- und Knabengarderobe, von Tuchen, Wollstoffen, Damenstoffen und sonstigen Ergänzungswaren. Preise spottbillig.  
**J. A. Gustav Abicht, Neue Pfarrstraße 5.**  
Verkaufszeit vormittags 8-12 Uhr, nachm. 3-7 Uhr.

**Fr. Hege, Bromberg,**  
Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.  
Spezialität: (452)  
**Einrichtungen für Offizier-Kasinos, trauliche Wohnungseinrichtungen für ledige Offiziere, Schlaf- und Herrenzimmer und Burgenzimmer**  
komplett mit Gardinen und Dekorationen  
**von Mark 650 an.**  
Verlangen Sie Abbildungen davon.

**Globus-Putz-Extract**  
putzt besser als jedes andere Putzmittel.  
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT  
Alleinige Fabrikanten  
Fritz Schulz, Leipzig  
Neueste Erfindung  
Nur echt mit  
Firma- und  
Fabrik-Druck  
Globe-Medaille Weltausstellung Paris 1900

Habe die ärztliche Praxis des verstorbenen  
**Dr. Kolodziej** in Bartschin übernommen.  
**Dr. Maj,**  
pract. Arzt,  
Wundarzt (129)  
und Geburtshelfer.

**Prakt. Zahnarzt**  
**Lewandowski**  
Friedrichstrasse  
No. 46.

Zurückgekehrt ertheile ich den  
**Malunterricht**  
bis p. 1 Okt. Bahnhöfstr. 56, III. Unterrichtszeiten 11-1 Uhr. (2450)  
**Marg. S. de Boutemard.**  
Junge Damen erth. Unterricht in allen Handarbeiten bei mäß. Honorar; alle Sandarbeiten fertig billig. an B. Böhnke, Elisabethmarkt 11.

**Geldmarkt**  
**20-25000 Mark**  
zur f. Stelle auf e. hies. Grundstück in der Danzigerstrasse sofort gesucht. Näheres bei **Albert Jahnke**, Elisabethstrasse 53.  
**5-6000 Mk.** a. goldsichere Stelle werden gef. Off. u. L. 1000 a. d. St. b. J. erb.  
Welche Lebensversicherung eine Dame u. n. belehrt gl. d. Police. Off. u. K. a. d. St. b. J. erb.  
**1500 Mk.** n. Hans zu bebren. Off. u. 22 Geschäftst. d. St. erb.  
Suche f. 1000-1500 Mk. gegen d. Zins u. g. Sicherheit. Off. u. V. T. a. d. Geschäftst. d. St. 600, 3500, 9500 Mk. a. f. Hypoth. z. verg. Gleich. einige Cir. neu. Weirohr z. vert. Weirohr. 8 I. L.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Leipzig, Neumarkt 21, Lang.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Ein Laden und zwei Räume** sind per 1. Oktober Danzigerstrasse Nr. 159 zu vermieten.  
**Schlächterladen!**  
nebst allem Zubehör und Wohnung per 1. Oktober Danzigerstrasse Nr. 65. (245)  
**2 Läden nebst Werkstätten** für Handwerker passend, per 1. Oktober zu vermieten. Bahnhöfstr. 73a. (279)

**Mathilde Czinczoll,**  
Modistin,  
Hempelstraße 2, part., empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur  
**Anfertigung eleganter w. a. einfacher Damentoiletten** unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe.  
Junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei können jederzeit eintreten.

**Gas-Blühstrümpfe**  
Cylinder  
offerirt billigt  
**Germania-Haus**  
Zuh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

**Gebr. Gebetbücher**  
Anfertigung von  
**Neujahrskarten**  
bei **Friedrich S. Blumenthal, Str. 10 11.** (282)

**Pension.**  
Schülerinnen höher. Lehranstalten finden liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Pflege und Ueberwachung der Schularbeiten und Musikübungen. Gefällige Offerten erbeten an  
**Fräulein Staffehl,** Elisabethstrasse Nr. 41, I. (285)

**Meinen Tempelstich**  
in d. erst. Reihe, will ich, weil ich während der hohen Feiertage verweilt bin, anderweitig vermietet. Frau Tilsiter, Danzigstr. 156.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Leipzig, Neumarkt 21, Lang.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Ein Laden und zwei Räume** sind per 1. Oktober Danzigerstrasse Nr. 159 zu vermieten.  
**Schlächterladen!**  
nebst allem Zubehör und Wohnung per 1. Oktober Danzigerstrasse Nr. 65. (245)  
**2 Läden nebst Werkstätten** für Handwerker passend, per 1. Oktober zu vermieten. Bahnhöfstr. 73a. (279)

**Ein kleiner Laden** ist Wallstraße 17 zu vermieten.  
**Linienstraße Nr. 7,** vis-à-vis der Infanterie- und Artillerie-Kasernen, werden am 1. April 1903 frei: (53)  
**im I. Obergesch.** eine Wohnung mit Wasser u. Gasleitung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Badestube mit Badofen und Wanne, Boden, Keller u. Pferdeh Stall;  
**im II. Obergesch.** eine Wohnung mit Wasserleitung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Boden und Keller;  
**im III. Obergesch.** Seitenflügel, eine Wohnung mit Wasserleitung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Boden und Keller.  
Zu erfragen bei **Oskar Meissner,** Maurerstr. 15, Graubenz, Grüner Weg 14 15.

**Herrschäftliche Wohnung,** 8 Zimmer, Erker, Balkon, Garten, auf B. Pferdehstall, 1. Oktob. od. fr. Danzigerstr. 159 zu vermietl.  
**1 Wohnung,** best. a. 2 Stuben, Küche, Zuh. u. verlegungsgh. z. 1. Okt. z. v. Bahnhöfstr. 32, II.  
**Herrsch. Wohnung,** 5 Zimm., Küche, Zuh. u. Gart. Hof z. verm. C. G. Bandelow, Bahnhöfstr. 62.  
**Kornmarktstraße Nr. 5** Laden u. Komp. m. a. oh. Wohn. für jeden Preis zu verm. Dasselbst a. eine Wohn., 3 Stub. u. Küche.

**Im Neubaugeliebthmarkt 5** Ede Schleisstr., sind noch einige Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlich in Zuh. u. f. u. vermieten (248) Arthur Boetzel, Bahnhöfstr. 11, I.

**Herrschäftliche Wohn.,** 53. III. R. Kochg., m. a. o. Pferdehst. Dasselbst Lager. p. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.

**2 Wohnungen à 3 Zimmer** und Zuhör per 1. Oktober zu vermieten. Bahnhöfstr. 73a.

**Herrschäftliche Wohnung,** part., mit schön. Vorart., direkt am Bahnhöf. u. Kgl. Gymnas., 6 Z., Badestub., Gas, viel Zuh. p. 1 Okt. cr. z. verm. Näh. Gymnasialstr. 3, b. W.

**Neubau, Weidestr. 6.**  
**1 Wohnung** v. 4 ar. 3 Zimm., Badestub., großer gedeckter Veranda und reichlich Nebengelass.  
**1 Wohnung** von 3 Zimmern mit denselben Nebenzimmern wie oben, sofort zu vermieten. Nähe Wilhelmstr. 60. Hof. Kontor.

**Gammstr. 20/21 Wohnung,** 1 St. 4 Zimm. u. Zuhör. Zu erfragen Bahnhöfstr. Nr. 22, 23, I. Etage links.

**Friedrichstr. 16** 4 Zimm., Küche u. Zub., vollst. neu umgeb., zu verm. Friedländer.

**Kornmarktstr. 2**  
**1 Wohnung,** 3 mittlere Zimmer, Küche m. Was. z. v. 1. Okt. cr. ab zu vermieten. Näheres durch O. Lehming i. d. Fahrradhandl.

**Ede Friedrichstr. 14,** Post. 3. vollständig neu hergerichtete Wohnung v. 8-10 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort oder für später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Cr. bei D. Thieme. (285)

**Wohnungen v. 3 u. 2 Zim.** in d. Kronenstr. z. verm. Anfr. Mittelstr. 41. (274)

**Neuer Markt 1,** herrschäftl. Wohnung v. 5 Zimm., Badest., Mädchenstube und Zuhör per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, parkterre.

**Fortzugsh. große Wohnung,** 7 Zimmer, Saal und sämmtl. Zubehör, per 1. Okt. bedeutend unter Preis zu vermieten. (270) Danzigerstr. 41, E. Löwenthal.

**Eine Wohnung,** 5 Zimmer, Loggia zc., vom 1. Oktober zu vermieten. Viktoriastr. Nr. 16.

**Mehrstraße 34,** 2 zimmrige Parterrewohnung nebst Zubehör zu vermieten. (279)

**Arbeitsmarkt**  
Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** Schillingen.  
**Junger Mechaniker,** f. auf Haus-Telegraphie und Telefonanlagen sucht z. 1. Okt. Stellung. Geh. Off. u. G. 3800 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.  
**Junger Mann,** w. m. d. einf. u. dopp. Buchführ., Stenographie, Korresp. u. Maschinenvertr. vertritt, in d. Stellung als Buchhalter. Off. u. Nr. 878 a. d. Geschäft. erb.

**Junger Bureaugehilfe** zum 1. Oktober gesucht. Meldung mit Zeugnisabschrift und Mittheilung des Gehaltsanspruches b. dem Distriktsamt Gollanisch.

Ein gebildeter, reiselustiger und im persönlichen Verkehr gewandter Herr findet als (130)  
**Reisebeamter** bei einer erstklassigen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft eine angenehme, dauernde und lohnende Stellung. Bewerbungen mit Referenzen u. Lebenslauf unter Z. 5008 durch Haasensteina & Vogler, A.-G. Nürnberg, erbeten.

**Ein Comtoirlehrling** aus anständiger Familie mit guter Schulbildung kann sof. eintreten. **Bürgerliches Brauhaus.** Gesucht zum 1. Oktober cr. ordentlicher nüchtern (129)

**Reiner, eiserne Farbgefäße** mit Griffen und Deckel, auch als Blumenkübel gut verwendbar, hat billig abzugeben. **Gruenauersche Buchdruckerei** Otto Grunwald.

**Ein alt. Sopha,** 1 alt. Bettgestell zu verk. Danzigerstr. 44, S. I. v. Fortzugsh. 1 neues Sopha bill. z. verk. Elisabethstr. 5, I. r.

**Bratgänse, Gänsebrüste, Gänseleuten und Kleinzug** heute zu haben bei Frau **Joseph,** Alte Pfarrstr. Nr. 2, im Laden.

Selten schönes Rind u. Kalbfleisch vor u. nachmittags. **Fleischh. 18, bei M. Meyer.**

**Früher Schumann's Restaurant** Neue Pfarrstraße 7/8. **Sonnabend, den 20. d. M.** v. nachm. 6 Uhr an **Wildpretessen** bei musikalischer Unterhaltung. Für beste Speisen, Getränke und Bedienung ist gesorgt. Zu r. zahlr. Bel. ladet erg. ein (7-62) Fr. Kramm.

**Vergnügungen**  
**Concordia.** Frei-Konzert der „Altmirndl“.

**Patzer's Etablissement** und auf dem **Ausstellungsplatz** **Bromberger Vogelwiese** die Kaiserfeste in Posen. **Freitag, den 19. September** **Großes Extra-Concert** Anfang 5 Uhr. **Sonnabend: Brillantfeuerwerk.** Die Singspiele u. Hippodrom sind bis 11 Uhr geöffnet.

Verantwortlich für den politischen Theil: **J. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Jäger,** für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur zc. **Karl Gendrich,** für die Anzeiger, Anzeigen und Reklamen: **J. Jarynow,** sämtlich in Bromberg.

**Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

**Kirchengesangverein.**  
**Beginn der Probe**  
Freitag, abends 8 Uhr, im Realgymnasium.  
**Naturheilverein.**  
Freitag, 19. Sept., 8 Uhr abends **Sitzung** in Schamp's Café, Rinkauerstr. 22. Gäste willkommen.

Von Berlin zurückgekehrt empfehle alle  
**Neuheiten der Saison.**  
Modellhüte stehen zur Ansicht.  
**M. Bryczkowska,** Danzig str. 2.

**Schleising's Asphalt-Papier** das Beste vom Besten für feuchte Wände und Plätze, pro Rolle circa 6 Cm. à 1 Mt.!!

**Abzieh-Papier** in Größe 2c., à 85 Pfg. 67 cm breit, neu assortirt auf Lager!!  
**Erstes Deutsches Tapeten-Versandhaus** (404)  
**Gustav Schleising**  
Boyer, Bromberg, Danzig.

Zu verkaufen: (267)  
**2 Gaslampen, Lampen, 6 Duzend einfache Stühle, 3 gr. Spiegel, Portièren zc.** Zu erf. Danzigerstr. 16/17, I. r.

Modernes Grundstück, 70% bez., für Rent. od. Geschäftsl. geeignet, zu verkaufen. Off. u. J. G. 100 an die Geschäftsst.

**Leere, eiserne Farbgefäße** mit Griffen und Deckel, auch als Blumenkübel gut verwendbar, hat billig abzugeben. **Gruenauersche Buchdruckerei** Otto Grunwald.

**Ein alt. Sopha,** 1 alt. Bettgestell zu verk. Danzigerstr. 44, S. I. v. Fortzugsh. 1 neues Sopha bill. z. verk. Elisabethstr. 5, I. r.

**Bratgänse, Gänsebrüste, Gänseleuten und Kleinzug** heute zu haben bei Frau **Joseph,** Alte Pfarrstr. Nr. 2, im Laden.

Selten schönes Rind u. Kalbfleisch vor u. nachmittags. **Fleischh. 18, bei M. Meyer.**

**Früher Schumann's Restaurant** Neue Pfarrstraße 7/8. **Sonnabend, den 20. d. M.** v. nachm. 6 Uhr an **Wildpretessen** bei musikalischer Unterhaltung. Für beste Speisen, Getränke und Bedienung ist gesorgt. Zu r. zahlr. Bel. ladet erg. ein (7-62) Fr. Kramm.

**Vergnügungen**  
**Concordia.** Frei-Konzert der „Altmirndl“.

**Patzer's Etablissement** und auf dem **Ausstellungsplatz** **Bromberger Vogelwiese** die Kaiserfeste in Posen. **Freitag, den 19. September** **Großes Extra-Concert** Anfang 5 Uhr. **Sonnabend: Brillantfeuerwerk.** Die Singspiele u. Hippodrom sind bis 11 Uhr geöffnet.

Verantwortlich für den politischen Theil: **J. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Jäger,** für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur zc. **Karl Gendrich,** für die Anzeiger, Anzeigen und Reklamen: **J. Jarynow,** sämtlich in Bromberg.

**Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.